Nr. 237. — Erſtes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutſchland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht koſtet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 22. Mai 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** auf die täglich einmal erſcheinende Pommerſche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erſcheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Beſtellungen nehmen alle Poſtämter an.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 21. Mai.

Deutſcher Reichstag.

226. Plenarſitzung vom 21. Mai, 1 Uhr.

Die Berathung der Handwerker-Vorlage wird fortgeſetzt bei § 100, der von den Zwangsinnungen handelt. Eine Zwangsinnung ſoll nach der Vorlage nur dann von der höheren Verwaltungsbehörde angewendet werden können, wenn die Mehrheit der betheiligten Gewerbtreibenden zuſtimmt.

Die Kommiſſion hat auf Antrag Gamp einen neuen Zuſatz dahin beſchloſſen, daß die Behörde in beſonderen Fällen auch ohne Zuſtimmung der Mehrheit der Betheiligten die Errichtung einer Zwangsinnung anordnen kann. Einem zweiten Zuſatze zufolge ſoll, auf bezüglichen Antrag, der Beitrittszwang auf diejenigen Gewerbtreibenden beſchränkt werden können, welche der Regel nach Geſellen und Lehrlinge halten.

Abg. Metzner (Ztr.) beantragt, für dieſen letzteren Fall ſollen an der Abſtimmung der Betheiligten über Errichtung der Zwangsinnung auch nur diejenigen Meiſter theilnehmen, welche der Regel nach Geſellen und Lehrlinge halten.

Abg. Baſſermann befürwortet einen Antrag, die Errichtung der Zwangsinnung nicht von der Zuſtimmung der einfachen Mehrheit, ſondern einer $^2/_3$-Mehrheit der Betheiligten abhängig zu machen. Die Errichtung der Zwangsinnungen dürfe nicht zu ſehr erleichtert werden, ſonſt werde Gegendruck erzeugt. Nur wenn eine entſchieden überwiegende Mehrheit den Beitrittszwang wünſche, ſei ein gedeihliches Wirken der Innung zu erwarten. Starke Bedenken ſtünden aus dieſem Grunde dem Zuſatz 1 der Kommiſſion entgegen, wonach in beſonderen Fällen die Zwangsinnung ſelbſt auf den bloßen Wunſch einer Minorität ſoll angeordnet werden können. Er bitte deshalb, dieſen Zuſatz wieder zu ſtreichen.

Abg. von Hertling (Zentr.) erklärt, er weiche in Bezug auf die Beſchlüſſe der Kommiſſion von ſeinen Freunden ab. Die Kommiſſion habe dieſen § 100 ſo umgeſtaltet, daß er für ihn unannehmbar ſei. Mit ſeinen Freunden theile er ſelbſtverſtändlich das Intereſſe für das Handwerk. Er glaube aber, daß das Gerede von dem Niedergange des Handwerks ſich ebenſo ſehr als Lüge herausgeſtellt habe, wie das Gerede von der Verelendung der Maſſen. (Während vorſtehender Ausführungen wiederholt lebhafte Bewegung.) Eine Zwangsorganiſation, nach der Schablone, halte er für nicht erſprießlich. Der Zwang ſchaffe nur ein Innungsleben auf dem Papier. Auf den Boden der früheren Berlepſchſchen Vorlage habe er daher nicht treten können, dagegen ſehr wohl auf den Boden der jetzigen Vorlage in ihrer urſprünglichen Faſſung gemäß dem Kompromiß der verbündeten Regierungen. Wolle die Mehrheit der Betheiligten den Innungszwang, dann laſſe ſich allenfalls annehmen, daß derſelbe wirklich im Intereſſe der Betheiligten liege. Aber für die von der Kommiſſion beſchloſſene Umgeſtaltung könne er nicht ſtimmen, denn dadurch ſei das Prinzip der Vorlage durchbrochen und die Errichtung der Zwangsordnung vollſtändig in das diskretionäre Ermeſſen der Verwaltungsbehörden geſtellt. Der Reichstag habe gar keinen Anlaß, weder auf wirthſchaftlichem, noch auf politiſchem Gebiete, das behördliche diskretionäre Ermeſſen noch zu erweitern. Dazu komme, daß bei Einfügung dieſes diskretionären Ermeſſens die Agitation gar niemals aufhören werde, denn wenn eine Verwaltungsbehörde von ihrer diskretionären Befugniß keinen Gebrauch mache, während eine andere dies vielleicht thue, ſo werde es immer heißen: ja, dieſe Behörde hat kein Intereſſe für das Handwerk. Er bitte daher, die urſprüngliche Vorlage wiederherzuſtellen und die Zuſätze der Kommiſſion zu ſtreichen. (Lebh. Bravorufe links und auch vereinzelt im Zentrum.)

Abg. Schneider befürwortet ebenfalls die Wiederherſtellung des § in der Faſſung der Regierungsvorlage, erklärt ſich aber zugleich für die $^2/_3$-Mehrheit (Antrag Baſſermann), da die dadurch bedingte Erſchwerung der Anordnung einer Zwangsinnung vollſtändig ſeinen Wünſchen entſpreche.

Miniſter Brefeld: Nach den Ausführungen v. Hertlings habe ich wenig zu ſagen, da dieſer Herr in vortrefflicher Weiſe Alles geſagt hat, was ſich gegen die Zuſatzbeſchlüſſe der Kommiſſion ſagen läßt. Hinzufügen muß ich aber doch noch, daß gerade dieſer Paragraph die Grundlage des Kompromiſſes innerhalb der verbündeten Regierungen bildet. Wenn eine Mehrheit der Betheiligten nicht vorhanden iſt für die Zwangsbildung einer Innung, wie ſollen da innerhalb der Innung Beſchlüſſe zu Stande kommen, welche auf Reformen hinauslaufen? Und Reformen ſind doch der Zweck des Ganzen. Was ſoll in der Innung eine Minorität gegen eine widerwillige Majorität machen? Nur Zank und Streit würden die Folge ſein, aber keine heilſamen Beſchlüſſe. Die Regierungen würden auch in keinem Falle von der Befugniß, die man ihnen hier gewähren will, Gebrauch machen, denn ſie würden ſonſt ihrer eigenen Auffaſſung ins Geſicht ſchlagen. Inſofern würde Ihnen alſo dieſer Zuſatz gar nichts nützen. Er würde aber ſogar ſchaden, denn er würde uns eine Agitation über den Hals bringen, während doch unſer öffentliches Leben ohnehin ſchon mehr als genug durch Agitationen durchſetzt iſt. Ich kann Sie alſo nur bitten, die Vorlage in ihrer urſprünglichen Faſſung wiederherzuſtellen.

Abg. Gamp bittet ebenſo dringend, die Zuſätze der Kommiſſion aufrechtzuerhalten. Der Antrag Baſſermann ſei ſeinen Freunden ſelbſtverſtändlich ganz unannehmbar.

Nach kurzer Entgegnung des Geh. Rath Wilhelmy ſpricht ſich auch

Abg. Augſt (ſüdd. Volksp.) gegen die Kommiſſionsbeſchlüſſe aus, ſowie überhaupt gegen den Innungszwang. Redner betont gleich von Hertling und dem Miniſter, welche Agitationen entſtehen würden, wenn den Verwaltungsbehörden jene diskretionäre Befugniß ertheilt werde. Das Allerrichtigſte ſei, den ganzen Paragraphen, alſo den ganzen Innungszwang abzulehnen.

Abg. Kropatſchek (k.) kann zwar die Anſicht Hertlings unterſchreiben, daß das Handwerk durchaus nicht im Niedergange ſei, hält indeß die diskretionäre Befugniß, in ganz extraordinären Fällen die Errichtung einer Zwangsinnung auch ohne Zuſtimmung einer Mehrheit der Betheiligten vorzuſchreiben, für unbedingt nothwendig. Unter Ablehnung aller anderen Anträge möge das Haus die Beſchlüſſe der Kommiſſion unverändert annehmen.

Abg. Schmidt-Berlin (Sozd.) bekämpft in längeren Ausführungen den Innungszwang in jeder Form.

Abg. Richter erklärt ſich im Namen ſeiner Freunde ebenfalls als Gegner der Zwangsinnung in jeder Geſtalt. Was der Herr Miniſter ſo trefflich gegen dieſen Zwang geſagt habe, treffe doch auch zu für die von der Regierung ſelber vorgeſchlagene fakultative Form. Denn ſei einmal eine Zwangsinnung unter Zuſtimmung der Mehrheit eingerichtet, ſo gebe es kein zurück, auch wenn die Stimmung der Mehrheit umſchlage. Was biete eine Innung denn überhaupt für Vorzüge, ſelbſt eine ſolche mit Privilegien? Was z. B. die einer Laune halber privilegirte Gaſtwirths-Innung in Berlin leiſte, werde weit überboten durch die Leiſtungen der freien Vereinigungen. Der Kommiſſion mache er am meiſten zum Vorwurf, daß ſie garnicht den überkommenen Verhältniſſen Rechnung getragen habe. Wo eine Innung ſchon jetzt beſtehe, vervielfache ſich künftig die Mitgliederzahl, und die Neuzutretenden erlangten, ohne Beitrittsgeld, Antheil an dem vorhandenen Vermögen. Und welche Schwierigkeiten müſſe die Abgrenzung von den Großbetrieben bereiten, welche Beeinträchtigungen erfahren durch die gleichartigen Innungseinrichtungen die Orts-Krankenkaſſen und Gewerbegerichte. Die eine von der Kommiſſion beſchloſſene Reſolution verlangt ſogar ſtaatliche Geldunterſtützungen für die Innungen. Was würde man ſagen, wenn die Arbeiter-Vereine mit der gleichen Forderung kämen? Das ſei ja ganz nach Laſſalle! Angeſichts der Vielheit der nach dieſer Vorlage entſtehenden Innungsformen ſei dieſe ganze Organiſation eine Organiſation der Konfuſion. (Heiterkeit.)

Inzwiſchen iſt auch von dem Abg. Metzner ein Antrag eingegangen auf Streichung des Zuſatzes der Kommiſſion betreffend die diskretionäre Befugniß der Verwaltungsbehörde.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Pachnicke, der das ganze Geſetz als einen Schlag in's Waſſer anſieht, ſchließt die Debatte. Namentliche Abſtimmungen ſind nicht weniger als drei beantragt!

Zunächſt wird in einfacher Abſtimmung der Antrag Baſſermann abgelehnt (Erforderniß einer $^2/_3$-Mehrheit ſtatt einfacher Mehrheit). Mit der Linken ſtimmten noch die Polen, Schultz-Lupitz und Prinz Hohenlohe.

Sodann wird über den erſten Zuſatz der Kommiſſion, Anordnung einer Zwangsinnung aus beſonderen Gründen auch ohne Zuſtimmung der Mehrheit der Betheiligten, namentlich abgeſtimmt und der Zuſatz mit 150 gegen 118 Stimmen geſtrichen. Zur Majorität gehörten Linke, Polen, Welfen, Elſäſſer, Prinz Hohenlohe-Schillingsfürſt, Schultz-Lupitz und etwa 30 vom Zentrum, d. h. etwa ein Drittel der anweſenden Zentrumsabgeordneten.

Weiter wird namentlich abgeſtimmt über den zweiten Zuſatz der Kommiſſion, daß auf Antrag die Zwangsinnung nur auf die Gewerbtreibenden ausgedehnt zu werden brauche, welche der Regel nach Geſellen und Lehrlinge halten. (Das hierzu geſtellte Amendement Metzner war ſchon vorher einſtimmig abgelehnt worden.) Der Zuſatz wird mit 155 gegen 108 Stimmen aufrechterhalten.

Endlich erfolgt namentliche Abſtimmung über den ganzen Paragraphen, wie er ſich hiernach geſtaltet hat. Die Annahme erfolgt mit 160 gegen 109 Stimmen. Zur Minorität gehörten die ganze Linke, mit Ausnahme vereinzelter Nationalliberaler, ferner Prinz Alex. Hohenlohe, Metzner, die Polen.

Hierauf vertagt ſich das Haus.

Nächſte Sitzung morgen 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortſetzung der heutigen Berathung, außerdem Servistarif.

Schluß $5^1/_2$ Uhr.

E. L. **Berlin**, 21. Mai.

Preußiſcher Landtag.

Herrenhaus.

14. Plenarſitzung vom 21. Mai, 11 Uhr.

Präſident Fürſt zu Wied eröffnete die Sitzung.

Am Miniſtertiſche: Thielen und Frhr. von Hammerſtein und Kommiſſare.

Das Andenken der verſtorbenen Mitglieder Graf Rothkirch-Trachenberg und Dr. Stephan ehrt das Haus in üblicher Weiſe, dem Letzteren widmete der Vorſitzende ehrende Worte der Erinnerung.

Vom Fürſten Bismarck iſt ein Dankſchreiben für die ihm vom Hauſe dargebrachten Glückwünſche zu ſeinem Geburtstage eingegangen.

Beim erſten Gegenſtande der Tagesordnung, Bericht der Eiſenbahn-Kommiſſion über Ergebniſſe des Staatsbahnbetriebes, berichtet Miniſter Thielen auf Grund eines ihm ſoeben zugegangenen Berichts über das Eiſenbahn-Unglück bei Hillesheim. Im Weſentlichen werden die bereits bekannten Mittheilungen beſtätigt. Getödtet ſind 10 Perſonen, verletzt im Ganzen 40 Perſonen, einige leichter Verletzte von den Soldaten ſind bei ihren Truppentheilen verblieben. Die Unterſuchung nach einem etwaigen Verſchulden des Bahnperſonals wird fortgeſetzt. Der Miniſter giebt ſeinem Bedauern über dieſen Unfall Ausdruck, dem folgenſchwerſten, der ſeit Jahrzehnten vorgekommen.

Das Haus erledigte ſodann einige Eiſenbahnverwaltungsberichte nach den Anträgen der Kommiſſion durch Kenntnißnahme und einige Petitionen lokalen Charakters nach den Anträgen der Petitionskommiſſion.

Als letzter Gegenſtand der Tagesordnung kommt der Antrag des Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode zur Debatte: Die Regierung wolle ihren Einfluß beim Bundesrathe dahin geltend machen, daß der vom Reichstag angenommene Antrag auf Aufhebung von Zollkrediten bei der Einfuhr von Getreide ꝛc. ſobald als möglich durchgeführt werde.

Als Referent fungirt an Stelle des erkrankten Herrn v. Below-Saleske der Graf zu Inn- und Knyphauſen, der unveränderte Annahme des Antrages empfiehlt.

Antragſteller Graf Udo zu Stolberg empfiehlt ebenfalls ſeinen Antrag, der ein wichtiges von den kleinen Mitteln ſei, welche die Regierung zugeſagt hat und bittet, die Angelegenheit jedenfalls noch bis zur Ernte zu erledigen; es ſei ja bedauerlich, daß die Regierung ſich in dieſer Angelegenheit drängen laſſe, anſtatt ſelbſtſtändig vorzugehen.

Graf Klinckowſtröm empfiehlt in längerer Ausführung den Grundgedanken des Antrages, hat aber doch erhebliche Bedenken gegen deſſen praktiſche Durchführbarkeit. Ohne Aufhebung der Tranſitläger, die nur der ungeſunden Spekulation dienen, würde die Aufhebung der Zollkredite nur eine halbe Maßregel ſein.

Miniſter Frhr. v. Hammerſtein erwidert, daß die Regierung zu der Frage noch keine Stellung genommen. Es kommen bei dieſer Angelegenheit ſo zahlreiche Doktorfragen in Betracht, daß es höchſt bedenklich ſein würde, dieſe Angelegenheit übers Knie zu brechen. Die Meinungen über einzelne Forderungen des Antrages gehen weit auseinander. Jedenfalls ſollten die Landwirthe dahin trachten, ſich mit dem reellen Handel auf gutem Fuße zu ſtellen.

Herr Hoffmann (Oberbürgermeiſter Königsberg) erklärt ſich als Gegner des Antrages, der entweder undurchführbar oder im höchſten Maße beläſtigend ſein würde. Den Handel Königsbergs würde der Antrag ruiniren.

Geh. Kommerzienrath Frentzel erklärt ſich gegen den Antrag, da er der Landwirthſchaft zum Schaden gereichen würde; er würde gern dem Antrage zuſtimmen, wenn derſelbe einen Nutzen für die Landwirthſchaft ergäbe, das müſſe er aber bezweifeln.

Nach längeren Entgegnungen der Herren Graf Udo Stolberg und v. Graß-Klanin wird der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Hierauf vertagt ſich das Haus.

Nächſte Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Rechnungsſachen, Novelle zum Beamten-Relikten-Geſetz und naſſauiſche Landgemeinde-Ordnung.

Schluß $5^3/_4$ Uhr.

Gewerbeordnung und Krankenverſicherungs-Geſetz.

Dem Geſetzentwurfe über die Abänderung der Gewerbeordnung und des Krankenverſicherungsgeſetzes iſt eine Begründung beigegeben, der wir folgende Stellen entnehmen:

Zunächſt iſt nicht mit Unrecht über die übermäßige Dauer der Arbeitszeit Beſchwerde geführt worden. Bei den in der eigenen Wohnung arbeitenden Hausgewerbetreibenden wird man allerdings auf eine geſetzliche Beſchränkung ihrer Arbeitsdauer, abgeſehen von den hiergegen ſprechenden prinzipiellen Geſichtspunkten, ſchon aus dem Grunde verzichten müſſen, weil hier Vorſchriften über die Dauer der Arbeitszeit mit Rückſicht auf die außerordentlichen Schwierigkeiten, die einer wirkſamen Kontrolle entgegenſtehen, nahezu erfolglos bleiben würden. Um ſo mehr wird es ſich dagegen empfehlen, bei den in den Werkſtätten der Kleider- und Wäſchekonfektion beſchäftigten Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern die Arbeitszeit zu regeln. Schon gegenwärtig können die Beſtimmungen, durch welche die Arbeitszeit der in Fabriken beſchäftigten jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen geſetzlichen Beſchränkungen unterworfen iſt, durch kaiſerliche Verordnung mit Zuſtimmung des Bundesrathes auf Werkſtätten ganz oder theilweiſe ausgedehnt werden. Der Erlaß einer ſolchen Verordnung ſteht für die nächſte Zeit in Ausſicht. Durch die Erhebungen iſt aber feſtgeſtellt worden, daß die in Fabriken oder Werkſtätten der Konfektionsinduſtrie beſchäftigten Arbeiterinnen zum größten Theile, insbeſondere in der Saiſon, nach Beendigung der Fabrik- oder Werkſtattarbeit noch Arbeit mit nach Hauſe nehmen. Mit vollem Rechte wird von den mit der Beaufſichtigung der Fabriken betrauten Beamten in ihren Jahresberichten darauf hingewieſen, daß auf dieſem Wege die für die Beſchäftigung in Fabriken beſtehenden, ſowie die für die Beſchäftigung in Werkſtätten einzuführenden Beſchränkungen der Arbeitszeit illuſoriſch gemacht werden. Ferner ſteht zu befürchten, daß die Heimarbeit der Werkſtattarbeiterinnen ohne das Verbot der Mitgabe von Arbeit nach Hauſe einen noch größeren Umfang annehmen wird, wenn erſt die für die Beſchäftigung in Fabriken geltenden Beſtimmungen auf die Werkſtätten ausgedehnt worden ſind. Dieſe Beſorgniß erſcheint um ſo berechtigter, als in Frankreich bereits amtlich feſtgeſtellt worden iſt, daß ſich in Folge der Einführung der Arbeiterſchutzvorſchriften für die Konfektionswerkſtätten die Mitgabe von Arbeit nach Hauſe, gegen welche die franzöſiſche Geſetzgebung keine Vorkehrungen getroffen hat, in weitem Umfang eingebürgert hat. Dieſem Uebelſtande wird bei der Ausdehnung der §§ 135 ff. auf die Werkſtätten der Konfektionsinduſtrie vorgebeugt werden müſſen. Neben der Dauer der Arbeitszeit giebt auch die Beſchaffenheit der Werkſtätten, ſowie die Beſchaffenheit der Arbeitsräume der zu Hauſe beſchäftigten Arbeiterinnen zu erheblichen Bedenken Veranlaſſung. Eine ausreichende Handhabung zur Herbeiführung beſſerer Zuſtände in den Werkſtätten bieten bereits die Beſtimmungen der §§ 120a ff. der Gewerbeordnung. Durch die in Ausſicht genommene Ausdehnung der §§ 135 bis 139b a. a. O. auf die Werkſtätten, welche eine eingehendere Aufſichtsführung als die bisher übliche zur Folge haben wird, erſcheint die wirkſame Durchführung jener Beſtimmungen in höherem Maße als bisher geſichert. Insbeſondere wird mit Hülfe der §§ 120a ff. auch auf die Entfernung der nach dem Ergebniſſe der Erhebungen als geſundheitsſchädlich anzuſehenden ſogenannten Kohlenbügeleiſen, d. h. der mit brennenden Holzkohlen angefüllten Bügeleiſen aus den Werkſtätten hingewirkt werden können. In der Heimarbeit wird von Eingriffen in Bezug auf die Arbeit ſchon um deswillen abgeſehen werden müſſen, weil die Geltendmachung der vom geſundheitlichen Standpunkt an die Beſchaffenheit der Arbeitsräume zu ſtellenden Anforderungen einem Verbote der Heimarbeit nahezu gleich käme, gegen welches die ernſteſten Bedenken beſtehen. Die Gefahr einer Uebertragung anſteckender Krankheiten liegt insbeſondere bei den in der Heimarbeit angefertigten Kleidungsſtücken in der That vor, weil hier die Arbeit in denſelben Räumen verrichtet zu werden pflegt, in denen die erkrankten Familienangehörigen ſich aufhalten. Hierbei iſt jedoch zu berückſichtigen, daß die gleiche Gefahr hinſichtlich aller Kleidungsſtücke beſteht, die in Räumen hergeſtellt werden, welche gleichzeitig als Wohn- oder Schlafräume benutzt zu werden pflegen, daß ſie aber gerade bei der Konfektion aus dem Grunde weniger hoch anzuſchlagen iſt, als im Schneiderhandwerk und in der Näherei für Privatkundſchaft, weil die Waaren der Konfektionsinduſtrie in der Regel erſt längere Zeit nach ihrer Fertigſtellung in Gebrauch genommen werden. Jedenfalls ſind die den Organen der Geſundheitspolizei zuſtehenden Befugniſſe ausreichend, um etwaigen Gefahren vorzubeugen. Was die Lohnverhältniſſe anlangt, ſo laſſen die Ergebniſſe der Erhebungen zunächſt keinen Zweifel darüber, daß die in der Kleider- und Wäſchekonfektion gezahlten Löhne und die Verdienſte der Arbeiter vielfach außerordentlich niedrig ſind. Beſſere, zum Theil recht auskömmliche Löhne haben ſich im Allgemeinen nur bei den handwerksmäßig ausgebildeten und bei beſonders tüchtigen Arbeiterinnen für beſſere Sachen feſtſtellen laſſen. So beklagenswerth aber auch die hier ermittelten Verhältniſſe ſind, ſo kann doch eine unmittelbare Einwirkung der Geſetzgebung oder Verwaltung auf dieſem Gebiet nicht in Ausſicht genommen werden. Ferner hat ſich herausgeſtellt, daß vielfach die auf die Lohnberechnung bezüglichen Arbeitsbedingungen nicht genügend klargeſtellt werden, obwohl dies bei den in der Konfektion beſtehenden eigenartigen Arbeitsverhältniſſen dringend wünſchenswerth erſcheint. Der Arbeitsvertrag erſtreckt ſich in der Regel nur auf den einzelnen Auftrag. Die nach Anfertigung der Muſter mit dem Arbeitgeber vereinbarten Preiſe erfahren aber zuweilen ſchon bei Ertheilung der erſten Beſtellung eine Veränderung; die während der Saiſon eintretenden Aenderungen in den Faſſons, oder hinter der Preisforderung zurückbleibende Angebote haben oft eine Aenderung der früheren Preiſe und Lohnſätze zur Folge. Deſſen ungeachtet erhalten ſowohl die Arbeiter wie die Zwiſchenmeiſter nur ſelten eine ſchriftliche Beſcheinigung über den Inhalt der auf die Lohnberechnung bezüglichen Arbeitsbedingungen, und ſoweit ſolche ertheilt werden, ſind ſie unzulänglich. Es beſteht daher die Gefahr, daß die Arbeiter ſich bei Uebernahme des Auftrags im Unklaren über den demnächſt von ihnen zu beanſpruchenden Lohn befinden. Auch hinſichtlich dieſes Uebelſtandes ſcheint daher Abhülfe geboten. Zu dieſem Behufe wird es ſich empfehlen, eine Beurkundung der auf die Lohnberechnung bezüglichen Arbeitsbedingungen vorzuſchreiben, welche dem Arbeiter vor Uebernahme des einzelnen Auftrags Klarheit über die Lohnverhältniſſe verſchafft. Der Entwurf ſieht daher im Artikel 1 eine entſprechende Ergänzung des Geſetzes vor. Endlich muß es als ein Mangel bezeichnet werden, daß die in der Konfektion beſchäftigten zahlreichen Hausgewerbetreibenden noch nicht der Verſicherungspflicht gegen Krankheit, Invalidität und Alter unterliegen. Die Ausdehnung der Verſicherungspflicht gegen Krankheit wird daher fortab neben den bisher hierzu befugten Kommunalverbänden auch noch dem Bundesrath zu übertragen ſein, welcher gleiche Befugniſſe für die Ausdehnung der Verſicherungspflicht gegen Invalidität und Alter bereits beſitzt. Dabei wird gleichzeitig Vorſorge zu treffen ſein, daß die Konfektionäre direkt zu den Leiſtungen der Arbeitgeber auch für diejenigen Hausgewerbetreibenden herangezogen werden können, welche ſie nur indirekt durch Zwiſchenperſonen beſchäftigen. Diejenigen Verhältniſſe, welche den gegenwärtigen Geſetzentwurf erforderlich machen, kommen auch in anderen Betriebszweigen vor, in der Korſettfabrikation, in der Poſamenteninduſtrie, der Strumpf- und Wirkwaareninduſtrie, der Rauchwaareninduſtrie, in Konſerven-, Zigarren-, Stahlwaaren- und Kerzenfabriken. Es bedarf hier die Angelegenheit näherer, auf die einzelnen Induſtriezweige ſich beziehender Feſtſtellungen. Dabei wird d rauf Bedacht zu nehmen ſein, daß das Verbot der Mitgabe von Hausarbeit nicht auch für ſolche Betriebe erlaſſen wird, wo es die Zurückdrängung der Fabrik- oder Werkſtattarbeiter in die Hausarbeit nach ſich ziehen würde, ein Bedenken, das bei der Kleider- und Wäſchekonfektion im Allgemeinen nicht vorliegt. Aus dieſen Gründen empfiehlt es ſich, die in Ausſicht genommenen neuen Vorſchriften nicht auf die Konfektionsbranche zu beſchränken, ſondern ihnen eine Faſſung zu geben, welche ihre Anwendung auf alle diejenigen Betriebszweige ermöglicht, in denen dies nach eingehender Prüfung ſich als zweckmäßig herausſtellen wird.

Der türkiſch-griechiſche Krieg.

Wien, 20. Mai. Nach aus Athen eingelaufenen Meldungen hat ſich das Volk mit dem Gedanken ausgeſöhnt, die gegenwärtige Dynaſtie beizubehalten. Die Intervention des Zaren bei dem Sultan hat viel zur Beruhigung beigetragen; doch hegt man ſchwere Beſorgniſſe, da ſich in der durch die Niederlagen vollſtändig demoraliſirten Armee der Geiſt der Rebellion bemerkbar macht.

London, 21. Mai. Der Athener Korreſpondent des „Standard" telegraphirt, der Miniſter des Auswärtigen, Skuludis, habe ihm gegenüber erklärt, die griechiſche Regierung wäre entſchloſſen, alles aufzubieten, um 30 Prozent der den griechiſchen Staatsgläubigern zuſtehenden Zinſen zu zahlen; das könnte, wenn auch mit Mühe, geſchehen. Aber die Finanzlage des Landes geſtatte es in keiner Weiſe, noch darüber hinaus weitere Laſten zu tragen. Der durch die türkiſche Okkupation Theſſaliens verurſachte Verluſt belaufe ſich bereits auf 20 Millionen Franks, 10 weitere Millionen würden zur Unterſtützung der Bewohner von Theſſalien nöthig ſein, die Verminderung der Staatseinnahmen ſeit Beginn des Krieges werde gleichfalls auf 30 Millionen geſchätzt.

London, 21. Mai. Die „Times" meinen heute, falls der Sultan ſich bei den Friedensverhandlungen bezüglich der Kriegsentſchädigung und der Gebietsforderung gefügig zeige, ſo würden ihm die Mächte in der Frage der Kapitulation entgegenkommen.

Einer hieſigen Blättermeldung zufolge ſollen die Großmächte ſich bezüglich der Griechenland aufzuerlegenden Kriegskoſten dahin geeinigt haben, daß es an die Türkei $5^1/_2$ Millionen türkiſche Pfund zahlt. Auch hinſichtlich der Grenzregulirung iſt eine Verſtändigung unter den Mächten erzielt worden, doch fehlen hierüber noch Einzelheiten.

Der „Standard" meldet aus Konſtantinopel, daß die Nachricht vom Abſchluſſe des Waffenſtillſtandes dort einen ſchlechten Eindruck gemacht, ſo daß das Oberkommando Maßregeln getroffen hat, um jedem größeren Ausbruch des Unwillens entgegenzutreten.

Konſtantinopel, 20. Mai. Die Zeitung „Hakikat" dankt in einem Artikel von der Goltz Paſcha für die Verdienſte, welche ſich derſelbe um die Reorganiſation der türkiſchen Armee erworben hat, die jetzt die beſten Früchte tragen. Gleichzeitig bringt ſie den im „Militär-Wochenblatt" erſchienenen Aufſatz des genannten Offiziers über die Hauptelemente für die Leiſtungsfähigkeit des türkiſchen Soldaten zum Abdruck. Auch die übrigen türkiſchen Blätter heben die Verdienſte von der Goltz Paſcha's hervor.

Konſtantinopel, 20. Mai. In Pfortenkreiſen iſt man ſehr erſtaunt, daß nach den neueſten Nachrichten trotz des Waffenſtillſtandes die Feindſeligkeiten im Othrysgebirge fortdauern; man glaubt, daß dieſe bei der Feſtſtellung der Demarkationslinie wieder begonnen haben. Nachrichten aus dem türkiſchen Hauptquartier fehlen ſeit 24 Stunden.

Salonichi, 20. Mai. Ein unter türkiſcher Flagge ſegelndes Schiff wurde auf der Höhe von Platamona trotz des bereits eingetretenen Waffenſtillſtandes von einem griechiſchen Schiffe in den Grund gebohrt. Die Beſatzung, 5 Mann, ertrank.

Athen, 20. Mai. (Meldung der „Agence Havas".) Eine Kommiſſion höherer Offiziere aus beiden Heeren wird eine neutrale Zone zwiſchen den Armeen errichten.

Athen, 20. Mai. Der ehemalige griechiſche Generalkonſul in Kanea iſt nach dem Abgang der letzten Abtheilung der griechiſchen Truppen hier eingetroffen.

Athen, 21. Mai. Aus Chalkis, den 20. d. Mts., Abends 9 Uhr wird gemeldet: Am Dienſtag Nachmittag 1 Uhr fand im Furka-Paſſe eine Schlacht ſtatt. 15 000 Türken verfolgten die Griechen von Domoko aus und eröffneten das Feuer mit ſchweren Geſchützen. Der Paß war nur von 10 000 Mann griechiſcher Infanterie bewacht. Die übrigen Truppen der griechiſchen Armee befanden ſich bereits auf dem Rückzuge nach Lamia. Der Kampf endete um 8 Uhr Abends. Die Griechen behaupteten ihre Stellungen und zogen ſich dann am Mittwoch früh nach Taratza zurück, einem Orte zwiſchen Furka und Lamia. Die Türken verfolgten ſie. Um 10 Uhr Vormittags kam es zu einem neuen Gefechte. Etwa 20 Schwadronen türkiſche Kavallerie machten eine Umgehungsbewegung und verſuchten den Rückgang der Griechen zu hindern. Es wurde ein lebhaftes Feuer ſeitens der Griechen unterhalten, durch welches den Türken größere Verluſte beigebracht wurden. Der Kampf wurde plötzlich in Folge des Abſchluſſes des Waffenſtillſtandes abgebrochen. Die Griechen zogen ſich auf Lamia zurück. Heute, Donnerſtag, gingen die türkiſchen Truppen hinter den Furka-Paß zurück bis jenſeits der alten Grenze.

Der Kronprinz Konſtantin hat ſein Hauptquartier bei den Thermopylen aufgeſchlagen; bei ihm befinden ſich die Garibaldianer, General Smolenski und Oberſt Vaſſos. Die Armee ſteht bei Lamia und bei Molo an den Thermopylen.

Athen, 21. Mai. Nach den Bedingungen des abgeſchloſſenen Waffenſtillſtands bleiben die beiden Heere in den Stellungen, welche ſie geſtern Nachmittag $3^1/_4$ Uhr inne hatten. Es wird eine neutrale Zone beſtimmt. Die Türken verlangen, daß in dieſe Zone Lamia und die Ebene bis zum Sperſcheios einbegriffen werden. Die Blokade des Thermäiſchen und Ambraſiſchen Golfs bleibt beſtehen, doch wird eine tägliche Verproviantirung geſtattet.

Die Regierung wird heute bei den Mächten gegen die Befreiung der in Kreta gefangen genommenen Türken ſeitens der Admirale Proteſt erheben.

Kanea, 21. Mai. Die Inſurgenten ſetzen die räuberiſchen Ueberfälle fort, rauben türkiſche Frauen und Kinder und drohen, dieſelben zu ermorden, wenn ihnen nicht ein hohes Löſegeld gezahlt wird.

Deutſchland.

○ **Berlin**, 21. Mai. In der Budgetkommiſſion des Reichstages wurde heute, nachdem geſtern die Klaſſeneintheilung der Orte erledigt worden, im Geſetz über den neuen Servistarif der § 2, der auf dieſe Klaſſeneintheilung hinweiſt, wiederhergeſtellt und dann nach dem Antrage Lieber-Hammacher der § 3 angenommn, welcher beſagt: „Die nächſte Reviſion der Klaſſeneintheilung der Orte erfolgt ausnahmsweiſe und abweichend von der Beſtimmung des § 2 des Geſetzes vom 28. Mai 1887 ſpäteſtens nach fünf Jahren. Sodann wurde der dritte Nachtragsetat genehmigt, welcher zur Erhöhung des Remunerationsfonds für das Auswärtige Amt 60 000 Mark verlangt.

— Eine Anzahl Mitglieder verſchiedener Fraktionen des Reichstages haben es unternommen, die Verhandlungen über die Juſtiznovelle wieder aufzunehmen und zwar durch Einbringung des folgenden Antrages Abt und Genoſſen. „zur

dritten Berathung des Entwurfs eines Geſetzes, betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfaſſungsgeſetzes und der Strafprozeßordnung, in dem Gerichtsverfaſſungsgeſetz folgenden § 77a einzufügen: „Die Strafkammern ſind in der Hauptverhandlung auch dann mit nur drei Mitgliedern einſchließlich des Vorſitzenden zu beſetzen, wenn Vergehen oder Uebertretungen, ſowie ſolche ſtrafbaren Handlungen, welche nur deshalb als Verbrechen ſich darſtellen, weil ſie im Rückfall begangen ſind, den Gegenſtand der Unterſuchung bilden“.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Geſetz wegen anderweiter Bemeſſung der Wittwen- und Waiſengelder.

— Die „B. N. N.“ bezweifeln, daß der Vortrag, den der Chef des Marinekabinets und der Direktor im Reichsmarineamt dem Kaiſer in Wiesbaden gehalten haben, mit dem nächſtjährigen Etat zuſammenhing. Es habe ſich lediglich um Perſonalfragen gehandelt.

— Die „Rheiniſch-Weſtfäliſchen Politiſchen Nachrichten“ ſchreiben: Als am Montag im Abgeordnetenhauſe der Miniſter v. d. Recke noch Zweifel darüber äußern zu können glaubte, daß der von dem Abg. Dr. Krauſe entwickelte Standpunkt der nationalliberalen Fraktion gegenüber der Vereinsrechtsnovelle von der nationalliberalen Partei im Lande auch wirklich getheilt werde, hatte bereits am Tage vorher das nationalliberale Zentralkomitee für die Rheinprovinz eine Kundgebung beſchloſſen, die mit vollſter Deutlichkeit erkennen läßt, daß Herr v. d. Recke nicht einmal von der Stimmung im Rheinlande, ſeinem frühern Wirkungskreiſe, unterrichtet iſt. Noch einen Tag früher war in Dortmund der geſchäftführende Ausſchuß der nationalliberalen Partei der Provinz Weſtfalen zur Beſprechung innerer Parteiangelegenheiten verſammelt geweſen und hatte alſo ebenfalls Gelegenheit gehabt, in einen Gedankenaustauſch über das „Ei des Herrn v. d. Recke“ einzutreten. Vielleicht kann es einiges zur Aufklärung unſerer leitenden Regierungskreiſe beitragen, wenn wir nachträglich aus dem über die Verhandlungen aufgenommenen Protokolle hier feſtſtellen, daß auch unter den weſtfäliſchen Nationalliberalen keine Meinungsverſchiedenheit darüber beſteht, daß die Lex Recke der Polizeiwillkür Thür und Thor öffnen würde und daher mit aller Entſchiedenheit zu bekämpfen iſt. Das iſt keine von der böſen Preſſe gemachte künſtliche Stimmung, ſondern es iſt das wohlerwogene Urtheil ruhiger, ſelbſtſtändig denkender Männer, die eine gegen Mißbrauch geſchützte Verſtärkung der ſtaatlichen Machtmittel im Kampfe wider ſubverſive Beſtrebungen durchaus nicht grundſätzlich von der Hand weiſen würden, die aber energiſch Proteſt erheben gegen eine Vermehrung der diskretionären Befugniſſe untergeordneter Polizeiorgane. Der Abg. Krauſe hat den Nationalliberalen Weſtfalens aus dem Herzen geſprochen, wenn er ſeinem Befremden darüber Ausdruck gab, wie die Regierung dem Lande in der gegenwärtigen Zeit ſolchen Zündſtoff anbieten könne, und die nationalliberale Partei kann mit Fug und Recht von ſich ſagen, daß ſie kaum jemals die Stimmung ihrer Wähler geſchloſſener hinter ſich gehabt hat als gerade in dieſer Angelegenheit.

München, 21. Mai. Prinzregent Luitpold verlieh dem Oberhofmeiſter Ihrer Majeſtät der Kaiſerin Friedrich, Grafen von Seckendorff, den Verdienſtorden vom heiligen Michael 1. Klaſſe, ſowie dem Hofmarſchall Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Grafen von der Schulenburg-Wolfsburg, die 2. Klaſſe deſſelben Ordens mit dem Stern.

Oeſterreich-Ungarn.

Wien, 21. Mai. In der heutigen Schlußſitzung der öſterreichiſchen Quotendeputation wurde das Scheitern der Verhandlungen bezüglich der Quoten feſtgeſtellt. Der an beide Häuſer des Reichsrathes hierüber zu erſtattende Bericht wurde feſtgeſetzt.

Peſt, 21. Mai. Bei den kroatiſchen Landtagswahlen kam es im Bezirk von Petrinja zu größeren Ausſchreitungen. Die Gendarmen mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen; ein Bauer wurde getödtet.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Dem „Petit Pariſien“ zufolge hätten die franzöſiſchen Botſchafter in London und Konſtantinopel Weiſung erhalten, gegen die Beſetzung des Küſtenſtriches Scheich-Said bei Aden ſeitens Englands bei der Türkei Vorſtellungen zu erheben, da Scheich-Said franzöſiſches Gebiet ſei.

Nach Meldungen der Morgenblätter aus Oran veranlaßte die Rückkehr mehrerer in Moſtaganem von den Juden verwundeter Radfahrer antiſemitiſche Kundgebungen. Die Schaufenſter der Läden der Israeliten wurden zertrümmert, ebenſo alle Zeitungskioske. Ein Zuavenkordon hält das Judenviertel beſetzt.

Spanien und Portugal.

Madrid, 20. Mai. In der Deputirtenkammer brachte der Miniſter des Innern Cos-Gayon einen Geſetzentwurf ein, durch welchen der Regierung für alle während der Parlamentsferien getroffenen Maßnahmen Indemnität ertheilt wird. Es wird eine Kommiſſion zur Prüfung des Geſetzentwurfes ernannt werden.

Rußland.

Petersburg, 21. Mai. Wie der „Regierungsbote“ meldet, iſt der Einzelverkauf der Blätter „Rußkija Wjedomoſti“ und „Nowoſti“ wieder erlaubt.

Generalmajor Großfürſt Paul Alexandrowitſch iſt unter Belaſſung in dem Kommando als Führer der 1. Garde-Kavallerie-Diviſion zum General-Adjutanten ernannt worden.

Afrika.

Auch der Korreſpondent der „Times“ in Kapſtadt bezeichnet jetzt die allgemeine politiſche Lage in Südafrika als ruhiger. Trotzdem hat das britiſche Geſchwader in der Delagoabai den „Fox“ als Wachtſchiff dort zurückgelaſſen und ein weiteres Schiff als Aviſo für den Dienſt zwiſchen der Delagoabai und Durban beſtimmt; der Rückzug des Geſchwaders iſt alſo noch keineswegs ein vollſtändiger. — In „Daily Graphic“ hat ſich neuerdings der bekannte Jäger Selous, der auch während des Matabele-Krieges eine große Rolle ſpielt und jedenfalls ein ſehr genauer Kenner Südafrikas iſt, ſehr entſchieden gegen einen Krieg Englands mit den Buren ausgeſprochen; er führt u. A. aus:

Mit 40—50 000 Mann könnte England die 25—30 000 Buren allerdings beſiegen. Was aber dann? Eine ſehr bedeutende Beſatzungsarmee würde dauernd erforderlich ſein, um den Frieden zu erhalten, da nicht nur die Buren im Oranje-Freiſtaat, ſondern auch in der Kap-Kolonie, wo 70 Prozent der weißen Bevölkerung aus Buren beſtehen, für ihre Brüder des Transvaallandes eintreten würden. In zehn Jahren würde ein Befreiungskrieg ausbrechen und England könnte dann, mit Ausnahme der Kap-Halbinſel, ganz Südafrika verlieren. Seiner Meinung nach könnte die britiſche Suprematie in Südafrika nur auf eine Weiſe geſichert werden und zwar durch Einführung britiſcher Anſiedlerfamilien in Maſchona und Matabeleland. Selous beruft ſich dabei auf den Erfolg einer ähnlichen Maßregel, deren ſich die engliſche Regierung im Jahre 1820 bediente. Die 3053 Köpfe zählenden Familien, die damals auf Koſten der Regierung nach der Kapkolonie geſandt wurden, hätten ſich über das ganze Land verbreitet, ihre Nachkommen bildeten nun den Kern der britiſchen Bevölkerung und hätten ſich theilweiſe auch ſchon in Rhodeſia angeſiedelt. — Ueber die Londoner Konvention bemerkt Selous: „Man darf nicht vergeſſen, daß die Auslegung der verſchiedenen Paragraphen der Konvention ſchwierig iſt und daß hochgeſtellte Juriſten ſelbſt in England darüber verſchiedener Meinung ſind. Ich hoffe, daß weitere Differenzen zwiſchen den britiſchen und Transvaal-Regierungen in freundſchaftlicher Weiſe verhandelt werden und daß womöglich eine neue Konvention zu Stande kommt, die ein vernünftiger Menſch auch ohne Rechtsbeiſtand verſtehen kann.“

Amerika.

Waſhington, 20. Mai. Der Staatsſekretär Sherman hat dem Senate eine Zuſchrift des deutſchen Botſchafters Freiherrn von Thielmann mitgetheilt, welche nach den Inſtruktionen der deutſchen Regierung abgefaßt iſt und gegen die geplanten amerikaniſchen Differentialzölle auf Zucker aus Ländern, welche Exportprämien zahlen, Verwahrung einlegt. Das Schreiben führt aus, daß, wenn dieſe Zölle eingeführt würden, Deutſchland vor die Frage geſtellt werde, ob die nach dem Gegenſeitigkeitsvertrage von Saratoga vom Jahre 1891 auf Waaren aus den Vereinigten Staaten, insbeſondere auf Ackerbauerzeugniſſe ausgedehnten Vortheile der Minimaltarife, wie ſie in den Verträgen Deutſchlands mit mehreren anderen Staaten feſtgeſetzt wurden, auch fernerhin gewährt werden könnten.

Waſhington, 20. Mai. Der Senat nahm gegen 14 Stimmen eine Reſolution Morgan an, in der erklärt wird, daß auf Kuba Kriegszuſtand herrſche. Die Vereinigten Staaten würden ſtrenge Neutralität beobachten, indem ſie beiden Theilen die Rechte als kriegführende Partei zugeſtänden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Mai. Bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit warnt die königliche Polizei-Direktion auf's neue vor dem Genuß zu kalten Mineralwaſſers und fordert die Verkäufer und Ausſchänker auf, ſolches nur in Trinkwaſſer-Temperatur entſprechender Wärme von etwa 10 Grad Celſius abzugeben.

— Unter den Pferden der Firma Geiger u. Hering hierſelbſt, Große Laſtadie 43, iſt die Bruſtſeuche ausgebrochen und ſind deshalb die nöthigen Vorſichtsmaßregeln angeordnet.

— Im Bellevue-Theater gelangt Sonntag Nachmittag auf vielſeitigen Wunſch die Poſſe „Eine wilde Sache“ nochmals zur Aufführung.

— Bei der am morgigen Sonntag ſtattfindenden Eröffnungsvorſtellung im Elyſium-Theater gelangt die alte Treptow'ſche Poſſe „20 000 Mark Belohnung“ in neuer Bearbeitung zur Aufführung, Herr Direktor Hannemann ſpielt darin den „Schirmfabrikant Meppe“.

* Ein ſchrecklicher Unglücksfall ereignete ſich geſtern Nachmittag gegen 3 Uhr auf dem Rangirbahnhofe am Dunzig. Der beim Fuhrherrn Nather in Dienſt befindliche Kutſcher Karl Harp hatte auf einem einſpännigen Rollwagen mehrere große Fäſſer mit Palmöl abzufahren und mußte er die letzte Uebergangsſtelle des Geleiſes paſſiren, wo gerade ein Zug rangirt wurde. Jedenfalls hat H. geglaubt, er werde noch vor dem Zuge über das Geleiſe hinweg kommen, die Maſchine erreichte jedoch das Gefährt, als daſſelbe ſich gerade auf den Schienen befand und es erfolgte ein furchtbarer Zuſammenſtoß. Das Pferd wurde überfahren und ſofort getödtet, der Wagen zur Seite geſchleudert und umgeſtürzt. Der Kutſcher ſoll zunächſt zwiſchen Puffer und Wagenbord gepreßt worden ſein, dann rollte eins der ſchweren Fäſſer ihm auf den Leib, dem Unglücklichen wurde der Bruſtkorb eingedrückt und verſtarb er nach wenigen Minuten. Die Leiche wurde in das ſtädtiſche Schauhaus überführt, der Kadaver des Pferdes der Abdeckerei überwieſen. Der Wagen blieb merkwürdigerweiſe nahezu unbeſchädigt.

— Der Kultusminiſter hat ſich Regierungspräſidenten gegenüber dahin geäußert, daß denjenigen Städten, welche zur Zeit eine Schuldeputation nicht beſitzen, aber zur Bildung einer ſolchen ſchreiten wollen, hierin volles Entgegenkommen zu gewähren iſt. Betreffs der Zuſammenſetzung der Schuldeputation iſt dabei die Vorſchrift zu beachten, daß ſich unter den ſachverſtändigen Mitgliedern mindeſtens ein Rektor oder Lehrer von einer der Elementarſchulen des Ortes befinden ſoll.

— Für die Anrechnung der Dienſtzeit an Privatſchulen auf Grund des § 11 des Lehrerbeſoldungsgeſetzes iſt es nach einem Entſcheid des Kultusminiſters ohne Einfluß, ob die Beſchäftigung vor oder nach dem erſten Eintritt in den öffentlichen Schuldienſt erfolgt iſt.

* Vor dem Hauſe Pladrinſtraße 2 wurde geſtern Nachmittag der Arbeiter Hermann Stein überfahren, er erlitt eine ſtarke Quetſchung des rechten Unterſchenkels und mußte er mittelſt Krankenwagens in ſeine auf der Großen Laſtadie belegene Wohnung befördert werden.

* Aus der Radfahrſchule von Beſt im Fort Leopold wurde ein Fahrrad mit der Nummer 2147 geſtohlen.

* Geſtern Abend gegen 8 Uhr wurde die Feuerwehr wegen eines Gardinenbrandes nach dem Hauſe Schweizerhof 1 gerufen.

— (Perſonalveränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) Karbe, Sekondelieutenant von der Reſerve des kolberg. Grenadier-Regiments Graf Gneiſenau (2. pomm.) Nr. 9, mit Penſion der Abſchied bewilligt. Krohn, Intendantur-Sekretär von der Intendantur des 2. Armeekorps, zu der Intendantur der 7. Diviſion, Krauſe, Intendantur-Sekretariats-Aſſiſtent von der Korps-Intendantur des 1. Armeekorps, zu der Korps-Intendantur des 2. Armeekorps, — zum 1. Juli d. J. verſetzt.

— Die für geſtern Abend von dem Wahlverein der freiſinnigen Volkspartei nach den Zentralhallen einberufene Verſammlung zum Proteſt gegen die Vereinsnovelle war recht gut beſucht, aber doch nicht ſo gefüllt, wie es bei dem vorliegenden Gegenſtand der Verhandlung wohl zu erwarten war. Von dem den anderen Parteien eingeräumten Gaſtrechte hatten nur die Sozialdemokraten größeren Gebrauch gemacht. In ausgiebigſter Weiſe waren auf den Plätzen Exemplare der „Freiſinnigen Zeitung“ mit dem „Parlamentariſchen Kampf gegen das neue Vereinsgeſetz“ vertheilt und daneben fehlten auch die Zettel zur Eintragung als Mitglied des Wahlvereins der freiſinnigen Volkspartei nicht. Um 9¾ Uhr eröffnete Herr Kaufmann Setzke die Verſammlung und ertheilte Herrn Sparagnapane das Wort, welcher es übernommen hatte, den juriſtiſchen Theil der Vorlage zu beleuchten. Er proteſtirte zunächſt dagegen, daß die Provinz Pommern von dem Abgeordneten Lieber „Puttkamerun“ genannt ſei, unſere Juriſten ſeien gewohnt, cameralia, aber nicht Puttkameralia zu ſtudiren, ſodann hebt er den Vorzug des freien Wortes hervor und das freie Wort müſſe benutzt werden, um gegen Geſetze Proteſt zu erheben, welche mittelalterlich zu nennen ſeien. Niemand brauche ſich Verfaſſungsänderungen gefallen zu laſſen. Der Redner ging ſodann auf die Entwicklung des Vereinsgeſetzes näher ein und beleuchtete die Beſtimmungen des neuen Entwurfs, welche auf Jeden den Eindruck machen müſſen, wie auf einen jungen Rekruten die Vorleſung der Kriegsartikel. Die neue Vereinsnovelle ſei partikulariſtiſch, denn durch dieſelbe ſollten für Preußen beſchränkende Beſtimmungen eingeführt werden, welche andere Staaten nicht nöthig haben. Eingehend ſuchte der Redner nachzuweiſen, daß dieſe Beſtimmungen das freie Wort und die freie Meinung unterdrücken ſollen und es wäre einfacher, wenn die Regierung ein Geſetz einbringen würde, das im § 1 beſtimmte, daß Vereine und Verſammlungen nur mit Genehmigung der Polizei veranſtaltet werden dürften, und als § 2: „Ausgenommen davon ſind nur Kriegervereine.“ Redner ſchließt mit der Anſicht, daß das Geſetz, von dem „Greiſe Hohenlohe“ eingebracht, nur dazu gut wäre, in der hohen Lohe der Begeiſterung unterzugehen.

Sodann ergriff Herr Redakteur Winkler das Wort, um die politiſche Seite des Geſetzes zu beleuchten, er ſchilderte, auf eigene Erfahrung geſtützt, die Zuſtände, welche ſich unter dem gegenwärtigen Geſetz entwickeln können und betonte, daß das jetzt eingebrachte Vereinsgeſetz dazu angethan ſei, das Vertrauen zur Dynaſtie zu erſchüttern, deshalb, ſo ſchloß Redner, müſſe jeder, der Dynaſtie, Vaterland und Volk liebt, im Namen dieſer drei ſagen, bis hierher und nicht weiter.

Nach kurzer Diskuſſion, in welcher neben dem Reichstagsabgeordneten Herrn Fritz Herbert Herr Winkler nochmals das Wort nahm, wurde nachſtehende Reſolution einſtimmig angenommen:

„Die heute auf Einladung des Wahlvereins der freiſinnigen Volkspartei in den Zentralhallen zahlreich verſammelten Wähler Stettins proteſtiren gegen die von der Regierung in der Novelle zum Vereinsgeſetz verſuchten Beſchränkung des Vereinigungs- und Verſammlungsrechts, ſie ſehen in dem Entwurf eine Beeinträchtigung verfaſſungsmäßig garantirter Rechte und ſprechen den Mitgliedern des Reichstages und Abgeordnetenhauſes, welche für die Volksrechte mannhaft eingetreten ſind, ihren lebhafteſten Dank aus.“

Sodann wurde um 11 Uhr die Verſammlung mit einem Hoch auf den Reichstagsabgeordneten Richter geſchloſſen.

Vermiſchte Nachrichten.

— Bei dem raſchen Aufſchwung, welchen der jüngſte aller Sporte, „das Anſichtkartenſammeln“, in letzter Zeit genommen hat, halten wir es für angebracht, unſeren verehrten Leſerinnen und Leſern, welche dieſem intereſſanten und belehrenden Sporte huldigen, einige nützliche Fingerzeige zu geben, wie dieſelben auf möglichſt billige Art ihre Sammlungen erweitern und möglichſt abwechslungsreich zu geſtalten vermögen. Aehnlich wie die Briefmarkenſammler haben ſich ſeit Jahresfriſt auch die Anſichtkartenſammler in Vereine und Verbände organiſirt und kann als einer der bedeutendſten und älteſten der am 1. April 1896 gegründete „Deutſche Anſichtkartenſammler-Verband“ genannt werden. Derſelbe wird von einem fachkundigen Vorſtand geleitet und hat in Deutſchland Sektionen in: Hannover, Solingen, Biedenkopf, Zeitz, Helmſtedt, Homburg v. d. H., Mannheim, Stockach, Eiſenach, in Oeſterreich-Ungarn in: Krems a. D. und Landbezirk Oeſterreich-Ungarn Sitz in Weſeritz in Böhmen. Der Verband unterhält internationale Tauſchbeziehungen, woran eine ſtattliche Mitgliederzahl im In- und Auslande Theil nimmt. Verbandsorgan iſt die in Sammelkreiſen gut eingeführte „Zeitſchrift für Anſichtkartenſammler“, von Selmar Cuneus in Halle herausgegeben. Die Mitgliedſchaft in vorerwähntem Verband dürfte ſchon deshalb für jeden ernſten Sammler angebracht ſein, weil derſelbe für den nur einmal zu zahlenden Aufnahmebetrag von 1 Mark all' der nachfolgenden Vortheile theilhaftig wird. Dieſelben beſtehen erſtens in dem nicht zu unterſchätzenden Umſtand, daß der Verband außer der erwähnten 1 Mark keine weiteren Beiträge erhebt, zweitens den monatlichen Rundſendungen, welche die prachtvollſten Karten zu 1, 2, 2½, 3, 3½, 4 und 5 Pf. enthalten, drittens den billigen Einkäufen von Adreßbüchern, Alben ꝛc. durch Vermittelung des Verbandes, viertens den Preisermäßigungen auf Inſerate im Verbandsorgan, fünftens dem Auskunftsbureau, welches über unreelle Sammler, faule Zahler ꝛc. Auskunft ertheilt und die Mitglieder gegen unreelle Sammler und Firmen ſchützt. Der „Deutſche Anſichtkartenſammler-Verband“ hat als erſten Vorſitzenden Herrn Rich. Steppacher, Mannheim, Tatterſallſtraße 27, welcher Herr auf diesbezügliche Anfragen gerne Auskunft ertheilt. Wir nehmen gerne an, mit dieſem Hinweis unſeren verehrten Leſern eine kleine Aufmerkſamkeit erwieſen zu haben.

Peſt, 21. Mai. In dem Heizraum der Kunſtſchloſſerei von Fodor in der Waitzener Straße brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, durch welches das ganze Haus eingeäſchert wurde. Vier Gehülfen kamen dabei ums Leben, etwa zehn wurden mehr oder weniger ſchwer verletzt.

Brüſſel, 20. Mai. Auf den geſtern Nacht von Brüſſel aus nach Köln abgelaſſenen Eilzug wurde unweit des Dorfes Dieghem ein fünf Kilo ſchwerer Feldſtein geſchleudert. Der Stein zertrümmerte das im Gepäckwagen befindliche Fenſter und zerſchmetterte den Kopf des in dieſem Wagen befindlichen Oberbahnwärters Haaſe, der mit lautem Aufſchrei niederſank. Der Bremſer zog die Lärmglocke. Der Zug hielt; ein im Zuge befindlicher Arzt ſuchte den Verletzten zu helfen, aber Haaſe gab ſchon nach wenigen Minuten den Geiſt auf. Nach einem Aufenthalte von 17 Minuten dampfte der Zug weiter. Eine Unterſuchung iſt eingeleitet, um des Thäters habhaft zu werden.

Paris, 21. Mai. „Jour“ veranſtaltete geſtern einigen Rettern der Bazarbrandopfer, deren er habhaft werden konnte, ein Feſtmahl, woran gegen ſechshundert Perſonen theilnahmen. Der Koch Gomery, der deutſche Oberkellner Wagner, der Bleigießer Piquet, der Kutſcher Georges, der Sielräumer d'Huis und andere beſcheidene Arbeiter ſaßen an der Ehrentafel. Anfangs etwas verſchüchtert, doch allmälig aufthauend, ließen ſie mit vergnügtem Lächeln zahlreiche Anſprachen in Vers und Proſa über ſich ergehen, die ihre Heldenthaten begeiſtert prieſen.

Börſen-Berichte.

Magdeburg, 21. Mai. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,55 bis 9,67½. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,00—7,75. Ruhig, ſtetig. Brod-Raffinade I. 23,00 —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 22,50 bis 23,25. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Tranſito f. a. B. Hamburg per Mai 8,72½ bez., 8,75 B., per Juni 8,77½ G., 8,80 B., per Juli 8,85 bez., 8,87½ B., per Auguſt 8,90 bez. und B., per Oktober-Dezember 8,85 G., 8,87½ B. Ruhig, ſtetig.

Wochenumſatz im Rohzuckergeſchäft 178 000 Zentner.

Köln, 21. Mai. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 58,50, per Mai 56,80. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 21. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88 pCt. Rendement neue Uſance, frei an Bord Hamburg per Mai 8,75, per Juni 8,75, per Juli 8,85, per Auguſt 8,90, per Oktober 8,82½, per Dezember 8,90. — Ruhig.

Hamburg, 21. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 38,00 G., per September 39,00 G., per Dezember 40,00 G., per März 40,25 G.

Bremen, 21. Mai. Baumwolle niedriger, 39,50, Petroleum behauptet, 5,65 B.

London, 21. Mai. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lſtr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 61 Lſtr. 7 Sh. 6 d. Zink 17 Lſtr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lſtr. 19 Sh. — d. Roheiſen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 6 d.

Glasgow, 21. Mai, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheiſen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 5 d. Feſt.

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 21. Mai. Der Geſchäftsplan für das Abgeordnetenhaus geſtaltet ſich vorausſichtlich für die nächſte Zeit folgendermaßen: Am Montag ſoll an die dritte Leſung der Sekundärbahnvorlage ſich die Berathung der vorliegenden Initiativanträge anſchließen, worunter derjenige über den Religionsunterricht der Diſſidentenkinder vorausſichtlich die meiſte Zeit in Anſpruch nehmen wird. Sollte bis dahin der Rechenſchaftsbericht über den Kredit für Arbeiterwohnungen eingehen, ſo würde er gleichfalls zur Berathung geſtellt werden. Am Dienſtag ſoll Schwerinstag ſein zur Erledigung der etwa am Montag noch unerledigt gebliebenen Initiativanträge und von Petitionsberichten. Am Mittwoch folgt die zweite Leſung des Handelskammergeſetzes und am Freitag, den 28. d. Mts., die zweite Leſung der Novelle zum Vereinsgeſetze. Am Montag, den 30., hofft man die dritte Leſung dieſes Geſetzes folgen laſſen zu können.

— Heute Abend findet um 6 Uhr im Reichstage das alljährliche Diner ſtatt, das der Geſamtvorſtand des Reichstags zu Ehren des Präſidenten giebt.

— Der Kaiſer ſoll mit dem Plane umgehen, das bei Wiesbaden belegene, dem Großherzog von Luxemburg gehörige Jagdſchloß Platte zu erwerben.

Wörrishofen, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Pfarrer Kneipp iſt heute Vormittag geſtorben.

Trieſt, 21. Mai. Während des geſtern Abend in der Jeſuitenkirche abgehaltenen Gottesdienſtes entſtand in Folge blinden Feuerlärms eine große Panik. Nur dem energiſchen Eingreifen mehrerer Polizeibeamten iſt es zuzuſchreiben, daß nur verhältnißmäßig wenige Verletzungen vorkamen.

Paris, 21. Mai. General Frank, Mitglied des Oberſten Kriegsraths, wird bei Lille ein achttägiges Manöver abhalten, um das neue Reglement, welches bezüglich des Angriffs und der Vertheidigung feſter Plätze ausgearbeitet worden iſt, zu erproben.

Wetterausſichten für Sonnabend, den 22. Mai.

Ziemlich kühl, vorherrſchend wolkig mit leichten Regenfällen und ſchwachen nordöſtlichen Winden.

Waſſerſtand.

Am 20. Mai. **Elbe** bei Auſſig + 3,72 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 1,60 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,32 Meter. — **Unſtrut** bei Straußfurt + 1,60 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 4,68 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 6,38 Meter, Unterpegel + 3,72 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,56 Meter. — **Weichſel** bei Brahemünde + 4,40 Meter. — **Warthe** bei Poſen + 1,54 Meter. — **Weichſel** bei Thorn + 0,54 Meter. — Am 19. Mai: **Netze** bei Uſch + 1,19 Meter.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 p. Met. — ſowie ſchwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, geſtreift, karriert, gemuſtert, Damaſte etc. (ca. 240 verſch. Qual. und 2000 verſch. Farben, Deſſins etc.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend. — **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.** Seiden-Fabriken **G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Berlin, den 21. Mai 1897.

Deutſche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtſch.-R.-Anl.	4%	104,10B
do.	3½%	104,00bB
do.	3%	97,90B
Pr. Conſ. Anl.	4%	104,00G
do.	3½%	104,20B
do.	3%	98,30b
P. St. Schld.	3½%	100,00G
Berl. St.-O.	3½%	101,25G
do. u.	3½%	101,30G
Pom. Pr.-A.	3½%	100,50G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	100,60G
Wſtp. P.-A.	3½%	100,30G
Berl. Pfdbr.	5%	121,25G
do.	4½%	115,50G
do.	4%	112,60G
do.	3½%	104,90b
Kur- u. Nm.	3½%	100,80G
do.	4%	—,—
Landſch. Central-Pfandb.	4%	—,—
do.	3½%	100,75b
do.	3%	93,40bB
Oſtpr. Pfbr.	3½%	100,25b
Pomm. do.	3½%	100,25b
do.	4%	—,—
do.	3%	93,50B
Poſenſche do.	4%	102,10G
do.	3½%	100,40B
Weſtf. Pfbr.	4%	102,50B
do.	3½%	100,70b
Wſtp. rttſch.	3½%	100,30b
Kur- u. Nm.	4%	104,70G
Lauenb. Rb.	4%	104,80G
Pomm. do.	4%	104,80G
do.	3½%	101,30G
Poſenſche do.	4%	104,60G
Preuß. do.	4%	104,70G
Rh. u. Weſtf. Rentenbr.	4%	104,80G
Sächſ. do.	4%	104,70G
Schleſ. do.	4%	104,75G
Schl.-Holſt.	4%	104,80G
Bad. Eſb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,25bG
Hmb. Rente	3½%	107,00G
do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	161,00bG
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,00bG
Mein. 7-Gld. Looſe	—	22,20G

Verſicherungs-Geſellſchaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	8993,00B
Berl. Feuer	170	—,—
J. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	7795,00B
Concordia	51	1225,00B
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer	240	5325,00G
do. Rückv.	45	1128,00G
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	1115,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	71,25bG
Buk. St.-A.	5%	101,00G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	—,—
Ital. Rente	4%	93,10G
Mexik. Anl.	6%	97,30b
do. 20 L. St.	6%	99,00b
Newyork Gld.	6%	108,20B
Oeſt. Pp.-R.	4⅕%	102,10b
do.	4⅕%	102,25b
do. Silb.-R.	4⅕%	102,40B
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Looſe	4%	151,75b
do. 64er Looſe	—	333,00G
Rum. St.	5%	103,25b
A.-Obl.	5%	103,25G
Oeſt. Gd.-R.	4%	104,60bG
Rum. St.-A. Obl.-amort.	5%	100,90b
R. co. A. 80	4%	—,—
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	109,40G
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	121,90b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	89,60bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,10bG
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtſch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,75G
do. 4 abg.	3½%	103,75G
do. 5 abg.	3½%	99,10G
Dtſch. Grundſch.-Real-Obl.	4%	100,80bG
Dtſch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	101,70bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG
Pr. B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	114,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	105,70B
do. Ser. 8, 9,	4%	100,70bG
Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,10b
do.	3½%	99,20bB
do. Com.-O.	3½%	99,00B
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Verſ. Certificate	4%	100,00G
do.	4%	102,10bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Geſ.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	105,25G
do. (rz. 110)	4%	102,90B
do.	4%	100,90G

Bergwerk- und Hüttengeſellſchaften.

Berz. Bw.	5%	125,60G
Boch. Bw. A.	—	88,25b
do. Gußſt.	4%	156,25b
Bonifac.	0%	127,10bG
Donnersm.	6%	153,50bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	48,80bB
Gelſenkch.	6%	171,25bG
Hark. Bgw.	0%	44,00G
Hibernia	5½%	183,50bG
Hörd. Bgw.	0%	11,00b
do. conv.	0%	14,75G
do. St.-Pr.	0%	48,00G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	161,50bB
Louiſe Tiefb.	0%	93,50b
Mk.-Wſtf.	4%	112,25G
Oberſchleſ.	1%	100,25bB

Eiſenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,10G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberſt. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberſchleſ. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Poſ.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Breſt-Graj.	5%	—,—
Chark. Aſow	4%	—,—
Gr. R. Eiſb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woroneſch gar.	4%	—,—
Kursk-Chark.-Aſow-Oblg.	4%	—,—
Kurks-Kiew gar.	4%	102,10G
Moſc. Rjäſ.	4%	102,40G
do. Smol	5%	105,25bB
Orel-Griaſy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäſ.-Koſl.	4%	101,70G
Rjaſchk-Morczanſk gar.	4%	—,—
Warſchau-Tereſpol	5%	—,—
Warſchau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	101,90G
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eiſenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	121,25b
Marienburg-Mlawka	5%	123,50bG
Oſtpreußiſche Südbahn	5%	120,00bB

Eiſenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	58,00bG
Frkf.-Gütb.	4%	103,00bG
Lüb.-Büch.	4%	164,00b
Mainz-Ludwigshafen	4%	——
Marienburg-Mlawka	4%	84,40b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndſchl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—
Oſtp. Südb.	4%	94,80b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Poſ.	4½%	—,—
Amſtd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eiſb.	3%	66,30bG
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	157,25b
It. Mittmb.	4%	93,30b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moſk. Breſt.	3%	72,30G
Oeſt. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwſtb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöſt. (Lb.)	4%	34,20bG
Warſch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.		
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	69,75bG
Berl. Eff.-B.	4%	128,75G
do. Hdlsgeſ.	4%	161,50bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	115,80bG
Darmſt.-B.	5¼%	—,—
Deutſch. B.	9%	200,25bG
Dtſch. Gen.	5%	118,75bG
Disc.-Com.	8%	201,30b
Dresd. B.	8%	159,25bG
Nationalb.	6½%	141,90b
Pomm. Hyp. conv.	6%	151,50bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	168,00bG
Reichsbank	7½%	159,75bB

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—
Souvereigns	20,355G
20 Frcs.-Stücke	16,245bG
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,37b
Franz. Banknot	81,10b
Oeſter. Banknot	170,65b
Ruſſiſche Not.	216,80b

Induſtrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	55,00bG
Chem. Fabriken Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	3½%	85,50bB
Oranienburg	6%	153,25G
do. St.-Pr.	6%	152,40b
Schering	15%	228,50bG
Staßfurter	11%	180,50bG
Union	8%	118,50G
Brauerei Elyſium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckerſied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	332,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergſchloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	96,00bG
Deſſauer Gas	10%	209,75b
Dynamite Truſt	10%	183,60b
Harb. Wien Gum.	20%	450,25bG
L. Löwe u. Co.	20%	416,00bG
Magdeb. Gas-Geſ.	6%	125,00B
Maſchinenfabriken Görlitzer (con.)	10%	238,00bG
do. (Lüders)	8%	243,50bG
Halleſche	28%	524,40B
Hartmann	7%	194,75b
Pomm. (con.)	4½%	106,00bG
Schwarzkopf	12%	254,00bG
St. Vulc. L. B.	6%	178,70b
Stöwer Fahrr.	—	239 00G
Norddeutſcher Lloyd	0%	106,60G
Wilhelmshütte	4%	72,75bG
Siemens Glas	11%	208,25bB
Stett.-Bred. Cement	7%	134,00B
Stralſ. Spielkartenf.	6⅔%	131,75G
Gr. Pferdeb.-Geſ.	12½%	384,00bG
Stett. Electr.-Werke	6%	178,00b
Stett. Pferdebahn	3%	141,60bG
N. Stett. D.-Comp.	0%	63,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅜.

Wechſel-Cours v. 21. Mai.

Amſterdam	8 T.	2½%	168,85bB
do.	2 M.	2½%	168,25G
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00b
do.	2 M.	2½%	—,—
London	8 T.	2%	20,375b
do.	3 M.	2%	20,315G
Paris	8 T.	2%	81,15bG
do.	2 M.	2%	80,90B
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,40b
do.	2 M.	4%	—,—
Schweiz. Pl.	8 T.	3%	80,75G
Ital. Pl.	10 T.	5%	77,25bG
Petersburg	8 T.	4½%	216,15bG
do.	3 M.	4½%	—,—

Stettin, den 18. Mai 1897.

Warnung.

Mit Rückſicht auf die jetzt eingetretene warme Witterung wird vor dem **Genuß zu kalten Mineralwaſſers** (Selterſer- und Sodawaſſer ꝛc.) gewarnt, weil hierdurch leicht ernſte Verdauungsſtörungen bezw. Erkrankungen entſtehen können.

Die Verkäufer und Ausſchänker von Mineralwäſſern werden deshalb aufgefordert, dieſe Getränke nur in einem der Trinkwaſſer-Temperatur entſprechenden Wärmegrade von etwa 10° Celſius abzugeben.

Der Polizei-Präſident.
von Zander.

Stettin, den 20. Mai 1897.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden der Firma Geiger und Hering hierſelbſt, gr. Laſtadie 43, iſt die Bruſtſeuche ausgebrochen.

Jede Berührung anderer Pferde mit den Pferden dieſer Firma ſowie das Betreten des Grundſtückshofes Laſtadie 43 von anderen Einhufern iſt ſorgfältig zu vermeiden.

Der Polizei-Präſident.
von Zander.

Stettin, den 20. Mai 1897.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr von ca. 1000 cbm Boden von dem Grundſtück Heinrichſtraße Nr. 1 ſoll im Wege der öffentlichen Ausſchreibung vergeben werden.

Angebote hierauf ſind bis zu dem auf **Freitag, den 28. Mai 1897, Vorm. 11½ Uhr** im Stadtbaubureau, im Rathhauſe Zimmer 38 angeſetzten Termine verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen abzugeben, woſelbſt auch die Eröffnung derſelben in Gegenwart der etwa erſchienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen ſind ebendaſelbſt einzuſehen oder gegen Entrichtung von 1 M. von dort zu beziehen.

Der Magiſtrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 19. Mai 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbeſſerung eines Hydranten findet am **Montag, den 24. d. Mts.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Abſperrung der Waſſerleitung in der Grünſtraße von der Alleeſtraße bis zum Kirchhofe ſtatt.

Der Magiſtrat, Gas- u. Waſſerl.-Deputation.

Privat-Impfung tägl. Nachm. 4—5 Uhr.
Dr. Kukulus,
Bismarckstr. 4, I.

Klavierunterricht, nach vorzügl. Methode, v. einer gepr. Muſiklehrerin erth. **Turnerſtr. 44,** I r.

Jurist. Bureau. **Klagen, Verträge, Teſtamente, Geſuche, Steuer-Reclamationen** u. ſ. w.
W. Hartwig,
fr. Juſtizanw. b. **Königl. Amts- u. Landgericht. Aſchgeberſtr. 5, 2 Tr.,** gegenüb. Ecke Kl. Domſtr.
Sprechſtunde jeder Tageszeit.

Grdl. Violin- u. Klavierunterricht
ertheilt **Karl Kalous,** Bismarckſtr. 23.

Bad Thal
i. Thür. Wald bei Eiſenach.
Proſpekte durch das **Kur-Komitee.**

Verein d. Ost- u. Westpreussen.
Sonnabend, den 22. Mai, Abds. 8½ Uhr:
General-Verſammlung
im neuen Vereinslokale **H. Müller,** Louiſenſtr. 18.
Der wichtigen Tagesordnung wegen Erſcheinen aller Mitglieder nothwendig.
Der Vorſtand.
NB. Aufnahme neuer Mitglieder.

Stettin—Scholwiner Schloss (Messenthin).
Tägliche Verbindung per Dampfer
„Grabow“.

Von Scholwin:	**Von Stettin:**
5½ Uhr Morgens,	9¼ Uhr Vormittags,
11 „ Vormittags,	1¾ „ Nachmittags,
7½ „ Abends.	9 „ Abends.

C. Feuerloh.

Sonderfahrt
v. Schnelldampfer **„Der Kaiser“**
am Sonntag, den 23. Mai:
I. Nach Swinemünde u. zurück.
Abfahrt 5 Uhr Morgens. Rückfahrt 6 Uhr Abends.
II. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück.
Abfahrt 5 Uhr Morgens. Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Die Fahrt Lebbin—Laatziger Ablage vice versa erfolgt per D. **„Wolliner Greif“.**
Fahrpreis I. Platz ℳ 3,—, II. Platz ℳ 1,50.
Kinder die Hälfte.
J. F. Braeunlich.

Mittelgrundſtück, 3 Z.-Wohn., großen Ueberſchuß, feſten Hypotheken, z. verk. Philippſtr. 79, 2 Tr., Mittelw.

Penſion ſucht junge gebi d. Dame auf dem Lande, i. d. Nähe v. **Stettin.** Off. u. **J. R. 22 Danzig,** hauptpoſtlagernd, Hundegaſſe.

An unſere Mitbürger!

Auch in dieſem Jahre wenden wir uns wieder an alle Freunde und Gönner der **Ferienkolonieen** mit der Bitte, uns die Mittel zu gewähren, die ſchwächſten und bedürftigſten Schulkinder der Stadt im Sommer auf einige Wochen in Kur und Pflege zu nehmen.

Da unſere Sache eine von Jahr zu Jahr ſich ſteigernde werkthätige Unterſtützung gefunden hat, ſo hoffen wir, auch jetzt nicht vergeblich bitten zu dürfen.

Jeder der Unterzeichneten, ſowie die Redaktion dieſes Blattes iſt bereit, Gaben, über deren Verwendung ſpäter öffentlich Rechnung gelegt wird, in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonieen.

Stadtſchulrath Dr. **Krosta,** Vorſitzender, Geheimer Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeiſter, Rektor **Sielaff,** Schriftführer.
Sanitätsrath Dr. **Bethe.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Paſtor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Direktor des ſtädtiſchen Krankenhauſes Dr. **Neisser.** Rektor **Schneider.** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Direktor des ſtädtiſchen Krankenhauſes Profeſſor Dr. **Schuchardt.** Geh. Sanitätsrath Dr. **Steffen.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Kirchliche Anzeigen
zum Sonntag, den 23. Mai (Rogate).

Schloßkirche.
Herr Paſtor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konſiſtorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
(Nachher Ordination: Herr General-Superintendent D. Pötter.
Um 3 Uhr Verſammlung der konfirmirten Jungfrauen im Pfarrhauſe Gr. Ritterſtr. 3: Herr Konſiſtorialrath Brandt.
Herr Konſiſtorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 8½ Uhr.
Herr Paſtor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Springborn um 2 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienſt Einſammlung einer Kollekte für die Berliner Stadt-Miſſion.

Johannis-Kirche:
Herr Konſiſtorialrath Gräber um 9 Uhr.
(Militärgottesdienſt.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche.
Herr Paſtor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 2 Uhr.

Johanniskloſter-Saal (Neuſtadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutheriſche Kirche Neuſtadt (Bergſtr.):
Vormittag 9½ Uhr Predigt: Herr Paſtor Schulz.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Stange um 10 Uhr.

Evangeliſations-Verſammlung im Konzerthaus (Eingang Auguſtaſtr. IV. Aufg.). Sonntag Abd. 8 Uhr und Dienſtag Abd. 8 Uhr: Agent des Jugendbundes für E. C. Schwarz-Ravenſtein.

Baptiſten-Kapelle (Johannisſtr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Beringerſtr. 77, p. r.:
Am Sonntag um 2 Uhr Kindergottesdienſt, am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelſtunde: Herr Stadtmiſſionar Blank.

Methodiſten-Gemeinde
Louiſenſtraße 18, 1 Tr.:
Vormittags 9½ Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagsſchule; Abends 7½ Uhr Predigt.
Donnerſtag Abend 8 Uhr Bibelſtunde.
Unter-Bredow, Feldſtr. 17, 1 Tr.
Nachmittag 2 Uhr Sonntagsſchule; 4 Uhr Predigt.
Prediger Brand.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Chriſto,
Löweſtr. 13, part.:
Vormittag 9½ Uhr, Abends 7½ Uhr: Leſegottesdienſt.
Vormittags 11 Uhr Sonntagsſchule.

Bethanien:
Herr Paſtor Salzwedel um 10 Uhr.
Herr Vikar Dibbelt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienſt).

Salem.
Herr Paſtor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Paſtor Redlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Um 2 Uhr Kindergottesdienſt.
Herr Kandidat Kaſten um 5 Uhr.

Lukas-Kirche,
Herr Paſtor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anſtalten:
Herr Vikar Witt um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienſt).

Grabow:
Herr Paſtor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Paſtor Deicke um 2½ Uhr.
(Jugendgottesdienſt.)

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Paſtor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Paſtor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Paſtor Hünefeld um 11 Uhr.

Kaninchen, Eng. Widder, zu verkaufen
Kirchenſtraße 1, 3 Tr.

Ein Schlafſopha mit Ausz. billig zu verkaufen
Falkenwalderſtraße 28, Keller r.

Tafelgetränk Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzessin v. Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preussen.
Kohlensaures Tafelwasser
Fürstenbrunn.
aus der natürlichen freisprudelnden Quelle — Fürstenbrunn künstlich hergestellt.

Das Fürstenbrunner Quellwasser ist nach der chemischen und bacteriologischen Untersuchung Seitens des Laboratoriums des **Geh. Hofraths Professor Dr. R. Fresenius** in Wiesbaden ein **absolut reines Quellwasser, welches den sanitären Anforderungen in jeder Beziehung entspricht.** Nach einem vorliegenden Gutachten desselben Laboratoriums ist sowohl die **Fassung** der Quelle als auch der **Betrieb** zur Herstellung des Tafel wassers als **tadellos** zu bezeichnen.
Fürstenbrunn, Westend.

Unter hoher wissenschaftlicher Controlle.
“APENTA”
DAS BESTE OFENER BITTER-WASSER
Käuflich bei allen Apothekern.

Alexisbad im Harz,
vornehmer, geſunder Aufenthalt, **Stahl-, Sool-, Fichtennadel-Moorbäder, Waſſerheilanſtalt, Kräuterkur, Maſſage ꝛc.,** auch Luftkurort. **Saiſon** vom **22. Mai** bis Ende September. Näheres durch Proſpekte, welche **gratis und franko** zugeſandt werden durch die
Badearzt: Dr. Ide. **Badeverwaltung zu Alexisbad.**

Stahlbad
Liebenstein in Thür.
345 Meter über d. Meere. Station der Werra-Bahn. Saison Mai—Oktober.
Stahl-, Sool- und electrische Bäder.
Herrliche geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater. Künstler-Concerte, Lesesaal, Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hotel Bellevue** und **Kurhaus-Hotel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

Soolbad Sulza i. Th.
Postamt u. Eisenbahnst. der Thür. Staatsbahn.
Eröffnet vom 1. Mai bis 15. Okt. Prospekte und Auskunft durch die Badeärzte: Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** u. die Badedirektion.

Pyrmont.
Saison Anfang Mai bis 10. Oktober. — Frequenz: 13—14 000.
Station der Hann.-Altenb. Eisenbahn u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris. **Stahl-, Moor- u. Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. — Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenheit zu Jagd u. Fischerei. Prospekte durch **Fürstl. Brunnen-Direktion.**

Bad Polzin
Endſtation der Eiſenbahn Schivelbein-Polzin, ſehr ſtarke Mineralquellenund **Moorbäder,** kohlenſaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Maſſage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuſer, Luftkurort Louiſenbad, 6 Aerzte. Saiſon vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiſerbade auch Winters. Billige Preiſe.
Auskunft **Bade-Verwaltung in Polzin, „Tourist“** und **Carl Riesel's** Reiſekontor in **Berlin.**

Dr. Hufschmidt's Naturheilanstalt

Ottenstein-Schwarzenberg im sächs. Erzgeb.
Neu eingerichtet. 500 Meter über dem Meere.
Klimatischer und Luftkurort.
Preis für volle Pension, ärztliche Behandlung, Kurgebrauch etc. von 5 ℳ pro Tag aufwärts. — Prospecte frei.
Dirigirender Arzt: **Dr. Hufschmidt.**

42 Pfennig
koſtet ein Abonnement für
Monat Juni
auf die
Berliner Abendpoſt
mit dem Unterhaltungsblatt
Deutſches Heim.
Jede Poſtanſtalt nimmt Beſtellungen entgegen zu
42 Pfennig.

Extrafahrten
nach **Pölitz** u. **Messenthin**
am Sonntag, d. 23. d. M.,
per **S.S. „Salamander“**
bei günſtiger Witterung.
I. Stettin—Pölitz.

Von Stettin:	**Von Pölitz:**
9½ Uhr Vormittags.	5¾ Uhr Morgens.
7¾ „ Abends.	11 „ Vormittags.

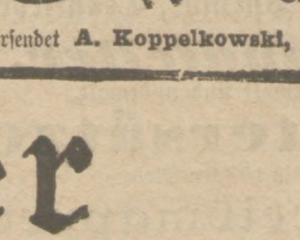
II. Stettin—Meſſenthin.

Von Stettin:	**Von Meſſenthin:**
1½ Uhr Nachm.	6¼ Uhr Abends.

Oscar Henckel.
P. S. Die von und nach Pölitz gelöſten Retourbillets berechtigen zur Rückfahrt auch für die Meſſenthiner Touren.

Am 16. Februar 1897 war es 400 Jahre her, daß **Melanchthon** geboren wurde. Da iſt es wohl jedem ein Bedürfniß, ſich über das Leben und die umfaſſende Wirkſamkeit dieſes überaus bedeutenden Mannes zu orientiren. Wir empfehlen zu dieſem Zwecke
J. Hildebrandt,
Philipp Melanchthon.
Sein Leben und Wirken.
Für die Gebildeten aller Stände.
Preis 50 ₰.
Verlag v. **R. Grassmann,**
Stettin, Kirchplatz 3.

Rosen- (Schutzmarke)
Santelöl-Kapseln
(Inh. Ostind. Santeöl 0,25) heilen **Blasen** und **Harnröhrenleiden** (Ausfluss) ohne Einspritzung u. Berufsstörung in wenig. Tagen. Viele Dankschreiben. Flacon 2 u. 3 ℳ Nurächt m. voller Firma Apothek. **E. Lahr i. Würzburg.** Stettin in der Mohrenapotheke Paradeplatz.



Tafelkrebse
per Schock ℳ 4,00,
Suppenkrebse
per Schock ℳ 1,30,
Flußrieſen-Aale bei Entnahme von 25 Pfd. per Pfd. 75 ₰.
Sämtliches franco u. Verpackung frei,
verſendet **A. Koppelkowski, Prostken O.-Pr.**

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbeſitzer-Vereins.

7 Stuben.

Breiteſtraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenſtube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.
M. Kettner.

Eliſabethſtr. 59, nebſt reichl. Zubehör zu vermiethen.
Petrihofſtr. 5, part., m. reichl. Zub., Glasveranda, Garten, eventl. Stallung zum 1. Oktober cr.

6 Stuben.

Grabowerſtr. 6a, III, z. 1. Juli. Anlagen u. Bot-Garten i. d. Nähe. Beſichtigung von 11 bis 1 Uhr.
Schillerſtr. 1, Eckwohn. v. 6 Zim. z. 1. Oktober z. verm.

5 Stuben.

Pölitzerſtr. 85, herrſch. Wohn., 5 u. 6 Zim., Badez., Balkon. Näh. p. l.

Birken-Allee 31, Ecke Löweſtr., Eckwohn. v. 5 ev. 4 gr. Zim., Balk., Bade- u. Mädchſt. ſof. od. ſpät. N. b. Hoddo od. Falkenwalderſt. 10, 2 Tr. r.
Grabowerſtr. 3, I, Bdz., heizb. Mdchſt. u. reichl. Zbh. z. 1. 10.
Lindenſtr. 8, I, über Entreſol, Eckwohnung, elegante Räume m. Bade- u. Mädchenſtb. ꝛc., bill., ſof. o. ſp.

4 Stuben.

Albrechtſtr. 7, m. reichl. Zbh., z. 1. 10. 97. N. b. Wirth, III.

3 Stuben.

Burſcherſtr. 50 iſt eine Wohnung von 3 Zimmern, Badeſtube zum 1. Juli zu vermiethen.
Näher. bei **Richard Schröder** im Nebenhauſe.
Pölitzerſtr. 63, 3 Stuben und Zubehör.
Unterwiek 23, 2 Tr., 3 Stuben, Kammer, Küche zum 1. Juli zu vermiethen.

2 Stuben.

Albrechtſtr. 7, Seitfl., m. Zbh., z. 1. 7. 97. N. b. Wirth, III.
Kronprinzenſtr. 36, m. Zbh. i. Hinterh. Näh. b. Werbel.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrſtr. 8, an ruhige Leute z. vermieth. Näh. II.
Kreckowerſtr. 20, III, Stube, Dachkam., Küche an 2 einzelne anſtänd. ruh. Leute f. 10 ℳ N. 20a, I.
König Albertſtr. 28, H. 2 Tr., zum 1. Juni.
Gr. Wollweberſtr. 18, zum 1. Juni.

1 Stube.

Holzſtr. 14b, Stube, Küche m. Waſſerl. z. 1. Juli z. verm.

Möblirte Stuben.

Bergſtr. 2, 1 Tr. r., b. Schlaack, möbl. Zim. a. H. z. verm.
Kurfürſtenſtr. 6, II l., 2 gut möbl. Z. m. Badeſt. a. 1 H.
Kurfürſtenſtr. 6, Eing. Burſcherſt., 2 Tr. l., fr. möbl. Zim.
Lindenſtr. 5, 2 Tr. r., ein gr. möbl. Zim. z. vermiethen.

Läden.

Geräumiger Laden
mit Wohnung v. 3 Zimmern nebſt Zubehör, monatl. 50 ℳ, z. 1. Juli z. verm. Bogislavſtr. 41.
Junkerſtr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin ſeit Jahren ein Materialgeſch. betrieben, iſt ſogl. anderw. zu vermiethen. Näheres Vorderh. 3 Tr.
Schillerſtr. 1, Laden, zu jedem Geſchäft paſſend.

Geſchäftslokale.

Kellerei mit auch ohne Pferdeſtall, zu jedem Geſchäft paſſend, zu vermiethen. Näheres Falkenwalderſtraße 10, 2 Tr. rechts.
Ein Keller z. Handlung, auch als Lager od. Werkſtatt zu vermiethen. Näheres Sternbergſtr. 8, 2 Tr. rechts.

Lagerräume.

Deutſcheſtraße 34, Ecke Arndtplatz. Große helle Keller-Räume miethsfrei.
Eliſabethſtr. 19, Kellerräume zu vermiethen.
Kloſterhof 18, **Keller** z. Werkſtelle od. **Lager** z. verm.
Kaiſer Wilhelmſtr. 5, Preußiſcheſtr.-Ecke, **Kellerräume,** hell und trocken, **ca. 250** □m, bequeme Eingänge, zu vermiethen.

Stallungen.

Fichteſtr. 10, Pferdeſt. u. Wagenremiſe f. 1 u. 2 Pferde.

Wohnungsgeſuche.

Eine leere, helle Stube, parterre, zum Knopflochſchürzen in der Gegend Lindenſtr. vom Kirchplatz bis Victoriaplatz wird zu miethen geſucht. Zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes, Kirchplatz 3.
Eine Stube, Kammer, Küche, paſſend für Schneider, per 1. Juni zu miethen geſucht, wenn möglich, in der Unterſtadt. Offerten unter Chiffre **M. M.**

Verurtheilt.

Roman von E. Heinrichs.

1) Nachdruck verboten.

Der Konſul.

Ungefähr zwanzig Minuten von einer großen norddeutſchen Stadt entfernt, welche wir X. nennen wollen, befand ſich vor fünfundzwanzig Jahren ein prächtiger Wald, der ſich meilenweit bis an einen verfallenen, hiſtoriſch merkwürdigen Thurm erſtreckte, welcher einſt vor Jahrhunderten in der Geſchichte der Stadt eine wichtige Rolle ſpielte.

Es war ein echter und rechter, ein märchenhaft ſchöner Wald. Faſt durchweg Laubholz: Eichen, Buchen, Eſchen, Erlen, nur wenig befahrene und von Menſchen begangene Wege, die meiſten aber ſchmale Pfade, die nur der vogelfreie Strolch oder der Naturfreund betrat und die vielfach noch durch Quellen unwegſam gemacht waren. Blumen waren hier freilich nicht zu finden, denn ſie bedurften des Sonnenlichts, aber im Lenz, da duftete hier berauſchend in üppiger Fülle der Waldmeiſter, jenes würzige Kraut der Mai-Bowle, das den Wald mit dem echten Frühlingszauber durchwebt.

Heute nun, im Zeichen des Verkehrs, hat auch dieſer norddeutſche, märchenhafte Wald, wo es ſich wie in einer weltfernen Einſamkeit träumen läßt, ſeine eigenthümlich romantiſche Pracht verloren. Langſam, aber mit Sicherheit ſchritt der Vernichtungskampf des im materiellen Wettlauf vorwärts haſtenden Verkehrslebens weiter und eroberte ſich Baum um Baum, um ſeine ſteinernen Miethskaſernen und ſogenannten Villen dorthin zu bauen, wo die Natur ihren lebenſpendenden Odem aushaucht, weil die Wälder mit Recht die Lungen der Großſtädte genannt werden. Es bedurfte für dieſe barbariſche Vernichtung nur wenige Jahre, um das gut 15 Minuten vom Waldesſaum entfernte Wirthshaus, das ſo lauſchig im Dunkel alter Rieſen-Eichen zur Raſt einlud, frei zu legen und im hellen Sonnenlicht ſeines grünen Kleides entledigt, als altfränkiſche, in der neuen modernen Umgebung völlig unpaſſende Baracke bloßzuſtellen. Selbſtverſtändlich mußte auch dieſe fallen, um einer „Villa" Platz zu machen. Und ſo ging es weiter und weiter, denn auch ein „Zoologiſcher Garten" mußte in dem gemißhandelten Walde Unterkunft finden, bis endlich die Väter der ſich nach allen Seiten ausdehnenden Stadt ein Einſehen ob dieſer geſundheitsſchädlichen Wald-Verſtümmelung hatten und Halt geboten.

Vor 25 Jahren nun ſtand auf den zum Gemüſebau verwandten Feldern, welche ſich zwiſchen der Stadt und dem Walde erſtreckten, nur ein einziges Haus. Es war ein Neubau, der nichts weiter als das Kellergeſchoß, ein Hoch-Parterre und ein einziges Giebelfenſter enthielt. Der Bewohner, ein Mann von beinahe ſiebenzig Jahren, war als Sonderling bekannt, der ſich gänzlich von der Welt und ihrem geſchäftlichen wie geſellſchaftlichen Treiben zurückgezogen und hier in der Einſamkeit angeſichts des Waldes ſein „letztes Aſyl auf Erden", wie er es nannte, hatte bauen laſſen.

Herr Georg Brandt war ein reicher Kaufmann, der eigene Fabriken beſaß, und als Konſul einer überſeeiſchen Republik ſich eines hochgeachteten Namens erfreut hatte. Was ihn dazu veranlaßt, ſeine berühmte Firma anderen Händen zu übergeben, war wohl hauptſächlich in der Vergangenheit dieſes Mannes zu ſuchen. Die Bevölkerung wurde es bald gewohnt, ihn den „närriſchen Konſul" zu nennen, weil er täglich und zwar im Sommer frühmorgens ſchon um vier Uhr, im Frühling und Herbſt nach Zu- oder Abnahme der Tageszeit, nach Sonnenaufgang und ſelbſt im Winter unbekümmert um Sturm und Regen, um Schnee und Eis, mit geſenktem Blick, den Hut tief in die Stirn gedrückt, auf einen dicken Stock mit Elfenbein-Griff geſtützt, in den Wald ſchritt, wie ein Blinder vorwärts taſtend und nie den ſchmalen Pfad verfehlend, welcher in wirren Windungen abſeits tief in ein weltverlorenes Dickicht führte.

Hier hatten mehrere Quellen, durch Moos und Geſtrüpp ſickernd, einen tiefen Sumpf gebildet, der im Sommer von einer grünbraunen Moosdecke überzogen, einen ehrlich feſten Boden heuchelte, dem gleißenden Menſchen-Antlitz gleich, hinter welchem die tückiſche Falſchheit lauert. Kein menſchlicher Fuß verirrte ſich hierher. Wild gab's hier nicht, dazu diente ein am fernſten Ende des Waldes eingehegter Park, doch ſelbſt die luſtigen Sänger im grünen Laubdach verſchmähten es, ſich dieſem wie mit einem Fluch behafteten Platz zu nahen.

Nur der Greis mit dem von Gram und Haß gleichſam verſteinten Antlitz wandte alltäglich den Schritt hierher, um auf einem bemooſten Felsſtein hockend, beide Hände auf den Krückſtock geſtützt, und wie von einem unheimlichen Zauber gebannt, unabläſſig auf den Sumpf zu ſtarren, als zöge es ihn hinein, unaufhaltſam einem weſenloſen Schatten nach.

Oft ſaß er hier im Winter eine Stunde, bis der Froſt ihn ſchüttelte, der Regen ihn gänzlich durchnäßt hatte, — im Sommer aber ſtundenlang unbekümmert um Stechfliegen und Mücken, bis ihn der eigene Seufzer oder irgend ein fernes Geräuſch aufſchreckte und haſtig heimwärts trieb.

An einem prachtvollen Sommermorgen war's, von den Thürmen der Stadt ſchlug es vier, die Sonne war eben aufgegangen, im Walde begannen die Vögel ihr Loblied dem Höchſten darzubringen, und die Bäume rauſchten ihren Morgengruß dazu.

In der Waldwirthſchaft „Neue Schenke" begann im Sommer um vier Uhr das Tagewerk. Der Hausknecht fegte und harkte bereits den breiten Weg vor dem Hauſe, während der einzige Kellner, welcher Sonntags durch einen Lohndiener aus der Stadt unterſtützt wurde, unter einem neben der Schenke befindlichen und nur mit einem von vier Pfeilern getragenen Dache geſchützten Raum Flaſchen und Gläſer ſpülte.

„Da kommt der Konſul ſchon," flüſterte der Hausknecht, welcher erſt ſeit acht Tagen hier im Dienſte war, „ich erſchreck jedesmal, wenn ich ihn ſehe."

„Ach, das wird man bald gewohnt," erwiderte der Kellner halblaut, „thu' nur, als ob Du ihn nicht ſiehſt. Der arme Mann iſt zu bedauern, ſo ſchwer reich, und dann auch wieder ſo bettelarm, daß ich nicht mit ihm tauſchen möchte."

Der Konſul Brandt ſah und hörte nichts, langſam ſchritt er dahin, jenem unheimlichen Ziele entgegen. Das ſtarre Geſicht mit dem weißen Vollbart, von dem breitkrempigen Filzhut überſchattet, ſah geſpenſterhaft aus, um die hohe, einſt ſo elegante, nun aber hagere und gebeugte Geſtalt ſchlotterte ein ſchwarzer Rock, der unmodern und abgetragen war.

„Wie ſchäbig er ausſieht?" meinte der Hausknecht wieder, ihm kopfſchüttelnd nachblickend, „ſo ein Geizkragen, — wie kann man den wohl bedauern."

„Ach was, kümmere Dich um Deine Arbeit," ſchalt der Kellner, „der unglückliche Konſul weiß wohl kaum, wie ſein Rock ausſieht. Der und geizig, vor einem Jahre trank er hier noch dann und wann, wenn er zurückkam, eine Taſſe Kaffee, die er jedesmal mit einem Thaler bezahlte. Seitdem geht's bergab mit ihm, er ſieht nicht rechts noch links mehr. Na, ein Wunder iſt's, daß er ſich im Winter und Frühjahr nicht längſt auf den Tod erkältet hat."

„Wie lange macht er denn dieſe Spaziergänge ſchon?"

„Seit zwei Jahren, als ſein Haus draußen auf dem Felde fertig war. Nun aber flink Chriſtel, unſer Herr verſteht es, Beine zu machen."

„Und die Frau noch beſſer," brummte der Hausknecht, raſch ſeine Arbeit vollendend.

Die Stunden vergingen, einzelne Morgenſpaziergänger kamen aus der Stadt, um die friſche Waldluft zu genießen und auf dem Rückwege in der „Neuen Schenke" ihren Kaffee zu trinken. Es waren meiſtens Stammgäſte.

Die Uhr war ſechs. Da kam aus einem Seitenpfade ein hochgewachſener ſchlanker Herr von kaum vierzig Jahren, der eilig den Weg nach der Stadt einſchlug. Das auffallend ſchöne gebräunte Geſicht, das ein dunkler Vollbart zierte, ſah verſtört aus, in den ſtahlgrauen klugen Augen lag ein Ausdruck hoffnungsloſer Verzweiflung. Er trug einen hellen Ueberzieher und einen weißen Strohhut, ſeine äußere Erſcheinung war elegant, die Stiefel zeigten Spuren von Näſſe und Schmutz.

Den Gruß eines ihm begegnenden Spaziergängers beachtete er nicht oder ſchien ihn nicht zu bemerken. Dieſer blieb ſtehen und ſah ihm kopfſchüttelnd nach, während er, weiter gehend, halblaut vor ſich hinbrummte: „Der arme Heimdal, es muß ſchlecht mit ihm ſtehen, wenn er ſich nur kein Leid anthut, er ſah ganz darnach aus. Es iſt ein Skandal, daß der Alte ihm nicht hilft und ſeinen Reichthum fremden Erbſchleichern hinwirft, anſtatt ihn den eigenen Kindern zuzuwenden. Was hat der Narr nur davon?"

In Gedanken verloren prallte der Herr, es war ein Miniſterial-Sekretär, gegen einen anderen Spaziergänger, der mitten im Wege ſtand.

„Halloh, mein lieber Hartmeier," rief dieſer lachend, „gehen Sie nachtwandeln am hellen Morgen, oder üben Sie ſich eine Rede ein?"

„Keines von beiden, Herr Kollege," erwiderte der erſtere, „ich philoſophirte nur ein wenig. Iſt Ihnen der Fabrikant Heimdal nicht begegnet?"

„Der Schwiegerſohn des närriſchen Konſuls? Nein, doch ſah ich einen Herrn aus jenem Seitenpfade kommen, er trug einen hellen Ueberzieher —"

(Fortſetzung folgt.)

Aufruf!

Seit nunmehr 15 Jahren haben die Unterzeichneten in Folge der opferwilligen Unterſtützung ihrer Mitbürger ſogenannte Ferienkolonieen eingerichtet. Es ſind ſolche Knaben und Mädchen der Stettiner Schulen, welche einen ſchwächlichen Körper haben und nach ärztlichem Gutachten zu ihrer Kräftigung des Aufenthalts in friſcher, geſunder Luft, wie einer hinreichenden, nahrhaften Koſt bedürfen, während der Sommerferien an die See oder aufs Land geſchickt werden, um ſie vor langem Siechthum zu bewahren.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß wir in zahlreichen Fällen wirkſame und heiß erſehnte Hülfe bringen, daß auf dieſem Wege für viele Kinder mit der Herſtellung ihrer leiblichen Geſundheit auch geiſtige und ſittliche Kräftigung bewirkt wird. — Bei aller Bereitwilligkeit unſerer Mitbürger zu thatkräftiger Hülfe iſt es ihnen allein nicht möglich, aller Noth zu ſteuern. Sehr viele arme Kinder verkümmern in dem Elend des elterlichen Hauſes, wenn nicht anderweitig geholfen wird.

Seit Jahren wandten wir uns daher an den Wohlthätigkeitsſinn der Landbevölkerung unſerer heimiſchen Provinz mit der Bitte, unſer Unternehmen durch unentgeltliche Aufnahme einiger ſchwächlicher Kinder während der Sommerferien unterſtützen zu wollen. Und unſer Appell an die altbewährte pommerſche Gaſtfreundlichkeit blieb nicht ohne Erfolg. Zahlreiche Kinder haben freundliche Aufnahme gefunden.

Vertrauensvoll wenden wir uns daher auch in dieſem Jahre an die Landbevölkerung Pommerns mit derſelben Bitte.

Indem wir noch einmal die Herren Landräthe, Gutsbeſitzer, Geiſtlichen, Lehrer und Ortsvorſteher erſuchen, ſich unſerer Sache freundlichſt annehmen zu wollen, bitten wir zugleich, jede Mittheilung in dieſer Angelegenheit an den mitunterzeichneten Rektor **Sielaff** in Stettin, Neu-Torney, gelangen zu laſſen.

Stettin, im Mai 1897.

Das Komitee für Ferienkolonieen.

Stadt-Schulrath Dr. **Krosta**, Vorſitzender, Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeiſter, Rektor **Sielaff**, Schriftführer.

Sanitätsrath Dr. **Bethe**. Kaufmann **Karl Friedrich Braun**. Stadtrath **Couvreur**. Paſtor prim. **Friedrichs**. Kaufmann **Greffrath**. Direktor des ſtädtiſchen Krankenhauſes **Dr. Neisser**. Rektor **Schneider**. Ober-Regierungs-Rath **Schreiber**. Direktor des ſtädtiſchen Krankenhauſes Profeſſor Dr. **Schuchardt**. Geh. Sanitäts-Rath Dr. **Steffen**. Kaufmann **Tresselt**. Chefredakteur **Wiemann**.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Sigismund Behrendt [Paſewalk].

Geſtorben: Frl. Anna Henke [Kolberg]. Frau Margarete Burmeiſter [Stettin]. Frau Marie Schlemm geb. Meier [Stettin]. Frau Ulrike Lehmann geb. Matz [Alt-Banzin]. Herr Robert Muswieck [Greifswald]. Herr Julius Bobian [Klüß]. Herr Oskar Tſchiersky [Stargard]. Herr Hermann Biechtler [Prenzlau]. Herr Erich Franz [Stettin].

Halte meine Sprechstunden während der Sommermonate täglich von **8—1** und **2—4**.
Sonntags keine.

E. Preinfalck,
Breitestr. 60, II.

Hausſegen,
gerahmt u. ungerahmt, geſtickt u. ungeſtickt,
fromme Sprüche, Traulieder,
Wandteller,
bemalt und unbemalt,
Unterſätze
in hübſchen Muſtern,
Schreibmappen
in Leder und Plüſch,
Schreibzeuge, Löſcher,
Couvertanfeuchter,
Schreibunterlagen
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Himbeer- und Kirschsaft
in Raffinade à Flaſche 100 ₰,
ausgewogen à Pfd. 40 ₰.
Julius Wartenberg,
Pölitzerſtraße 99, Ecke der Kantſtr.

Ein gut erhalt. **Krankenfahrſtuhl** iſt bill. zu verk. **Goldberg**, Grabow, Neueſtr. 2, H. p. l.

Oſtſeebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf**, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch ſeinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch friſche und belebende, niemals ſchwüle und doch warme Luft, umgeben von herrlichem Kiefern- und Buchenwald, iſt als **eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und von vielen Aerzten, zumal es neben den Vorzügen des Modebades die friedliche Stille des Landlebens gewährt, den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommeraufenthalt für Kinder** und auch für **Erwachſene** vorgezogen und empfohlen. Binnen 6 Jahren iſt die Zahl der Kurgäſte von 2000 auf 8600 geſtiegen. Billige Bäder und geringe Kurtaxe. Familien- und Einzelwohnungen ſind ausreichend und zu mäßigen Preiſen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels Reſtaurants und Penſionaten **genügt allen heutigen Anſprüchen. Gute Milch für Kinder im Orte.** Ständiger Badearzt. Poſt, Telegraph und Fernſprecher. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligſt

Die Badedirektion.

Die weitgehendſte Verwendung u. den größten Verbrauch hat

Quäker OATS mit der Schutzmarke

wegen ſeines Nährwerths u. Wohlgeſchmacks.

Ueberall käuflich in Original-Packeten.

Niemals Lose.

Vertreter: **Wilh. Baudler** in Stettin.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10,

empfiehlt

Couriertaſchen

für Damen und Herren.

Handarbeitstaſchen

von 50 Pf. an in gutem Leder.

Große und kleine

Rindleder-Reiſetaſchen

in großer Auswahl, neu eingetroffen.

Touriſtentaſchen, Markttaſchen

von 50 Pf. an.

Für Stadt und Land ein Bedürfniß

ſind unſere verbeſſerten Trocken-Cloſets mit Papiereinlagen, auf jede Anlage paſſend, reinlich ohne Waſſerſpülung, den üblen Geruch und geſundheitsſchädlichen Zug abhaltend, keiner Reparatur bedürftig. Preis per Stück ab hier **20** ℳ, 1 Mille Düten **1,80** ℳ, Verpackung **75** ₰. **Verſand gegen Nachnahme.** Proſpekt gratis und franko.

Seyfert & Benedix, Dresden 8, Marschallstr. 40.

Schutz gegen Verlust in Folge Einbruchs-Diebstahls
gewährt die
Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Hamburg.
General-Vertreter für Stettin: **Fr. Pitzschky & Co.**, gr. Oderstr. 18/20.
Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt.

Tapeten!
Naturelltapeten . . . . von 10 Pfg. an,
Goldtapeten . . . . . . „ 20 „ „
in den ſchönſten neueſten Muſtern.
Muſterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Weſtfalen.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Stettin, Langebrückſtraße 4,
empfiehlt:

Nickeluhren	von Mark	6,50	an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,—	an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	13,—	an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	18,—	an.

Nur 9½ Mark!
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von

Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter u. s. w. **frachtfrei jeder** deutschen Bahnstation. Man verlange Preisl. No. 67 über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** nebst Gebrauchsanleitung gratis und franko von
J. Rustein, Drahtwaarenfabr., Ruhrort a. Rh.

Bremer Cigarren-Fabrik
C. Evers & Sohn, Bremen,
empfehlen nachſtehende beliebte Marken:

		pr. Mille
Regina,	Sumatra Brasil	ℳ 35.
Casa de Cortez,	„	„ 36.
Golondrina,	Sumatra Brasil Yara	„ 42.
Delicado,	Sumatra Brasil Guba	„ 50.
La Manana,	Sumatra St. Felix Havana	„ 60.
Bella Flora,	Sumatra Havana	„ 70.

Probezehntel franko unter Nachnahme.

Große 1½-ſchläf. (Oberbett u. 2 Kiſſen) **Betten** aus prima rotem **Atlasbarchend**, garant. dicht und mit neuen Federn gefüllt, 12.00 Mk.
Hierzu paſſendes Unterbett Mk. 8.50.
1½-ſchläf. Oberbett aus rotem Daunenköper mit reinem Flaum gefüllt Mk. 12.50.
Geg. Nachn. Umtauſch geſtattet.
M. Herz, Bettfedern und Daunen en gros.
Hamm i. W. Gegründet 1845.
Preisliſte koſtenfrei.

Pianinos
von **Hans von Bülow**, selbst benutzt und empfohlen,
Arnold's Pianofabrik, **Aschaffenburg**,
erstklassiges Fabrikat, mässige Preise.

Madü-Maränen,
Nordsee-Schollen
à Pfund 40 Pfg.,
Rehrücken von 5 ℳ an,
Rehkeulen von 4 ℳ an,
Rehblätter,
junge Hamburger Gänse,
junge gemästete Enten,
Hühner und Tauben,
täglich frische
Stolpmünder Flundern,
frischen Spargel
empfehlen
Gebrüder Dittmer,
Möncheuſtr. 1 u. Gr. Wollweberſtr. 51, Ecke.

Alma Polenz,
Modiſtin,
Mühlenbergſtr. Nr. 2.
Ball-, Gesellschafts-, Promenadencostüme, Haus- und Empfangstoiletten für Damen, ſowie **Kinderkleider** werden chic und unter Garantie des Gutſitzens gewiſſenhaft in und außer dem Hauſe angefertigt.
Trauerkleider innerhalb 24 Stunden.

Holz-Rouleaux u. Jalousien,
Roll-Läden, Roll-Schutzwände
liefern in tatellosester, solidester Ausführung
Wache & Heinrich, Friedland,
Bez. Breslau.
Illustrirte Preisliste gratis und franco.
Agenten und Platzvertreter,
welche auch Privatpersonen besuchen, bei **hoher Provision** überall **gesucht.**

1 Paar ſilberne **Leuchter** zu kaufen geſucht.
Roſengarten 20/21, 1 Tr.

Repoſitorium und **Tiſch** zu kaufen geſucht von
G. Albrecht, Treptow a. R.

Wer ſchnell und **billigſt Stellung finden** will, verlange per Poſtkarte die „Deutſche Vakanzen-Poſt" in Eßlingen.

1 **Lehrling** für die **Klempnerei** verlangt
F. Taxweiler, Louiſenſtr. 14—15.

Eine Vorrichterin
für Wäſche und ein junges Mädchen zum Lernen ſofort verlangt
Mönchenbrückſtr. 6, 2 Tr. r.

Rohrſtühle werden gut und dauerhaft beflochten
Frauenſtraße 24, Hof 2½ Tr.

Stern-Säle.
20 Wilhelmſtraße 20.
Täglich
Gr. Spezialitätenvorstellung,
Auftreten der neuengagirten **Künſtler 1. Ranges.**
Großer Erfolg. Reichhaltiges Programm.
Anfang 8 Uhr. **Entree frei.**
Die Direktion. **H. Waselewsky.**

Staban's Garten,
Kantſtraße 4.
Heute Sonnabend, den 22. Mai:
Zum Beſten des Kaiſer Friedrich-Denkmals.
Grosses
Militär-Extra-Concert,
ausgeführt vom Muſikcorps des 1. Pomm. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 2.
Anfang 5 Uhr. **Eintritt 10 Pf.**
Guſtav Staban.

Bellevue-Theater.
Sonnabend: Kleine Preiſe.
Letzte Aufführung:
Das Geheimniß der alten Mamſell.
Sonntag: Nachmittag. Eine wilde Sache.
Abends: Bons ungiltig. Der arme Jonathan.
Dienſtag, 25. Mai: Bons ungilt. Gaſtſpielpreiſe.
1. Gaſtſpiel Julie Kopacsy-Karczag:
Waldmeiſter.
Vor und nach der Vorſtellung, ſowie während der Pauſen: **Großes Concert.** Entree 10 ₰. Theaterbeſucher frei. **Der Vorverkauf für das Kopacsy-Gaſtſpiel iſt bereits eröffnet.**

Sommer-Theater Elysium.
Sonntag, den 23. Mai 1897.
20,000 M. Belohnung.
Große Geſangspoſſe in 4 Akten von **L. Treptow.**
Eintrittspreiſe: Rang-Loge ℳ 1,25, Rang-Balcon ℳ 0,75, Parquet ℳ 0,90, Parterre ℳ 0,50.
Decaden: Rang-Loge ℳ 11, Rang-Balkon ℳ 6, Parquet ℳ 7,50, Parterre ℳ 4,00.
Concert-Paſſepartouts ℳ 2,00.
Familien-Paſſepartouts ℳ 4,00.
Vorverkauf bei **E. Simon**, Paradeplatz 4 und bei **Schragenheim**, am Berliner Thor. Decadenbillets bei **C. Bossomaier**, Kl. Domſtraße.

Concordia-Theater.
I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: Emma Schirmeister.
Sonnabend, den 22. Mai, Abends 8 Uhr: **Extra-Fam.-Vorſt.** mit bei. gew. Prog. Nur allererſt. Rang-Künſtl. Nach d. Vorſt. **Vereins-Tanz-Kränzchen.** Sonntag, d. 23. Mai: **Extra-Matinee** v. 12—2 Uhr. Abds. 6½ Uhr: **Gr. Feſt-Gala-Vorſt.** Auft. ſ. Künſtl. in ihr. Gl.-Num. 34 Cl.-N. Nach der Vorſt. **Vereins-Tanz-Kränzchen.** (V. F. und H. A.)